

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kreuzzeitung: Tagesblatt Nies. Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Nies, des Finanzamts Nies und des Hauptzollamts Meissen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Grotzstraße Nies Nr. 52.

Nr. 214.

Freitag, 12. September 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben): 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bemerkung: Abdruck von Verträgen, die durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Nies. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsstellen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Nies. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Nies; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Nies.

Der Besatzungsabbau.

Man wird anerkennen müssen, daß bisher für das besetzte Gebiet einige Erleichterungen geschaffen worden sind. Der Bahnanzug ist aufgehoben, die Zollgrenze ist gefallen, das widerrechtlich beschlagnahmte Ruhrgebiet kann wieder zum Deutschen Reich gezählt werden, ist ohne Schwierigkeiten zu erreichen, die Verbindungen sind wieder normal, der Güterverkehr kommt wieder in altem Rahmen Gang. Das Leben im Ruhrgebiet beginnt aufs neue zu pulsen. Zahlreiche Betriebe, die sich bis aufs Äußerste eingeschränkt hatten, beginnen wieder lebhafte Produktion. Die überaus große Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet läßt immer mehr nach. Es hat den Anschein, so wird von überall berichtet, als ob man freier atmet und Handel und Wandel, Arbeit und Leben wieder ungehemmt geworden ist. Und doch ist noch nicht alles gewonnen, um dem Ruhrgebiet die alte, in London vereinbarte Freiheit zu geben. Noch ist die französische Besetzung nicht in dem Maße abgebaut, daß sie unsichtbar geworden ist. Die französischen Soldaten sind genau wie früher in den Straßen zu sehen, noch immer müssen die Ruhrbewohner dem alten Befehl folgen und vor französischen Offizieren den Hut ziehen, noch immer verlangt der französische Soldat Anerkennung seiner Autorität. Obwohl täglich Tausende mit militärischem Material, Sonderzüge mit abgebauten Soldaten, mit den übrig verbleibenden Regimentsabteilungen, mit den angeworbenen französischen Aushebungsarbeiten nach Frankreich abgehen, ist das Bild der Besetzung noch nicht wesentlich verändert. Das kommt in der Hauptsache daher, weil die Besetzung sich zu sehr auf lange Frist einrichtet hat und weil sie so umfangreich gewesen ist, daß ein gründlicher Abbau vorgenommen werden muß, eine langwierige Räumung zu erfolgen hat, die man tatsächlich von einer Räumung des Ruhrgebietes sprechen kann.

Noch ist übrigens einmal nicht eine Hauptbedingung des Londoner Abkommens erfüllt. Wohl sind eine Anzahl von Haftentlassungen erfolgt, sind zahlreiche politische Gefangene wieder heimgekehrt, aber die Amnestie noch nicht in der Weise durchgeführt, wie es vorgesehen war. So ist es Aufgabe und Pflicht der deutschen Regierung gewesen, beim Laus der Besatzung zu protestieren gegen die Verhinderung der Amnestie. Nicht mit einem Schlag, wie es zunächst von französischer Seite angekündigt wurde, wie man es auch in London vereinbart hatte, hat man die Gefangenen aus dem Kerker entlassen, sondern einzeln, gewissermaßen unter genauer Prüfung der einzelnen Verhältnisse werden die Gefangenen in die Freiheit gesetzt. Das muß selbstverständlich bei der Ruhrbevölkerung große Empörung hervorgerufen und bei ihr den Anstoß erwecken, als ob die Franzosen nicht die Absicht hätten, bereitwillig den Abmachungen von London zu entsprechen. Auch die Rückkehr der Ausgewiesenen wird von mancherlei Hemmungen begleitet. Wenn auch bereits gestattet ist, daß alle Ausgewiesenen zurückkehren dürfen bis auf einzelne, die besonders genannt worden sind, so überrascht es dennoch, daß immer neue Verfügungen entweder französischer Behörden oder der internationalen Abkommenskommission erfolgen, die nur einer bestimmten Anzahl, zum Beispiel Beamten, die Einreise gestattet. So ist von den vielen Beamten, die die Regiestellen aufgeben mußten, die abgehoben worden sind oder sich in Sicherheit brachten, um nicht verhaftet zu werden, nur einer Zahl von 500 bisher die Rückkehr erlaubt. Wenn französischerseits auch versichert wird, man müsse in dieser Angelegenheit langsam vorgehen, so widerspricht das doch nach unserem Empfinden den Londoner Vereinbarungen, die ganz anders lauten. In Berliner maßgebenden Kreisen hört man, die Absichten Herrits seien ehrlieh gewesen, er sei aber machtlos gegen die Willkür der französischen amtlichen Stellen, die sich das Recht anmaßen, Befehle von Paris nach ihrem Willen auszulassen und bis zuletzt den Deutschen ihre Macht zu zeigen. Wie wir unterrichtet sind, bemüht sich die Berliner Regierung dauernd, mit sanftem Druck in Paris durch die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Besatzungsbehörden die Londoner Vereinbarungen durchzuführen. Und es kann gesagt werden, daß sie auf keinen Widerstand stößt, freilich immer wieder hören muß, daß technische Gründe sie verpflichten, gründliche und überlegte Arbeit zu leisten. Bis eine Räumung des Ruhrgebietes in dem erwünschten Maße erfolgt, wird tatsächlich eine lange Zeit vergehen. Bis die Aufhebung aller überflüssigen Bestimmungen zur Tatsache geworden ist, wird der Winter heran kommen. Man muß jedenfalls aus den Erfahrungen, die diese Erscheinung bringt, den berechtigten Schluss ziehen, daß die letzte Räumung des Ruhrgebietes, das heißt, der Abzug aller Besatzungstruppen nicht vor einem Jahre erfolgen wird und die von Herrits mit allen Mitteln verfolgte Jahresfrist einzuhalten das Bestreben der militärischen französischen Kreise sein dürfte.

Wenn Außenminister Dr. Stresemann im Reichstage der Hoffnung Ausdruck gab, es sei wahrscheinlich, daß der letzte französische Soldat bereits lange vor Ablauf eines Jahres das Ruhrgebiet verlassen habe, so lehrt uns der Vorgang, den wir jetzt im Ruhrgebiet beobachten müssen, daß diese Hoffnungen des Außenministers zu großen Optimismus führen und nur dann eine Berechtigung erhalten werden, wenn vielleicht nach geraumer Zeit ein sanfter Druck von England aus oder von Seiten der Geldgeber Frankreich veranlaßt, etwas schneller die kolonialistische Restbesetzung zu beenden.

Die deutschen Flottenübungen.

Von Korvettenkapitän Sadow.

Die vereinigten Seestreitkräfte begannen in der letzten Augustwoche eine Reihe von Übungen, die mit einem mehrtägigen zusammenhängenden Manöver am 9. September einbluten. Im Anfang vom Wetter begünstigt, wurden die Übungen am 2. und 3. September durch stürmischen Nordostwind erschwert, der Schiffe und Besatzungen gehörig auf die Probe stellte. Nicht ohne Bedenken kann das schon stark überalterte Material unserer Reichsmarine vollen Ansprüchen dieser Art ausgeliefert werden, sind doch die meisten Schiffe und Fahrzeuge selbst über die im Verfallenen Vertrag festgesetzte Altersgrenze bereits hinaus. Es ist daher sehr zu hoffen, daß in absehbarer Zeit mit der Erneuerung des Schiffsmaterials begonnen wird, damit die nicht arden militärischen Mittel, die uns zur Verteidigung belassen sind, nicht noch weitere Entwertung erleiden. In Schiffe nahmen teil: Linienfahrzeuge „Braunschweig“, „Dannover“, „Elisabeth“, „Kreuzer „Domburg“, „Amazone“, „Tetis“, „Neubau“, „Berlin“; 22 Torpedoboots; Vermessungsschiff „Bantier“ sowie mehrere kleinere Fahrzeuge; alles in allem das größte Aufgebot seit dem Kriegsende.

Die Übungen fanden im Zeichen des Kommandowechsels in den höheren Stellen. Der Chef der Marineleitung, Admiral Behne, im Range flottenkommandierender Admiralitätschef in Berlin, danach Geschwaderchef unter See bei Skagerrak und zuletzt Leiter der freigewählten Unternehmung gegen Ost, tritt in diesem Monat von seiner Dienststellung zurück und in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Vizeadmiral Jenker, bisher Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte, der seinerseits durch Vizeadmiral Rommelt ersetzt wird. Weitere Veränderungen, Beförderungen und Verabschiedungen begleiten diesen wichtigen Wechsel.

Der Reichswehrminister Dr. Weiser und Admiral Behne trafen am Sonnabend, den 6. ds. Mts. in Smirna ein, beide mit dem zukünftigen Salut empfangen. Sie setzten ihre Flage auf „Berlin“ dem „Dannover“. Nach Abschluss des Manövers paradierten die Seestreitkräfte vor dem Minister und ihrem Scheidenden, allemehr sehr verehrten Chef, der sich am nächsten Abend im Rameadenkreise von der Flotte verabschiedete. Mit den genannten Übungen, die über weitere Strecken der Ostsee führten und in denen die Ausbildungsarbeit ihre Endprüfung erfährt, schließt das militärische Jahr. Mit dem Herbstkreiswechsel des Personals beginnen die neuen Aufgaben, es folgt die Indienststellung eines weiteren Linienfahrers, „Hessen“, womit die vorläufig erreichbare Höchststärke der Indienststellungen erreicht wird.

Young über

die deutschen Reparationszahlungen.

Berlin. Der Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Young erklärte gestern anlässlich der Zahlung der zweiten deutschen Reparationsrate von 20 Millionen Goldmark amerikanischen Pressevertretern, daß Deutschland wahrscheinlich in diesem Monat keine weiteren Zahlungen zu leisten habe. Bekanntlich ist nach dem Londoner Abkommen im September eine Gesamtsumme von 83 Millionen Goldmark aufzubringen. Da jetzt gleichzeitig die französisch-belgischen Regierabteilungen begonnen haben, so dürfte wahrscheinlich der Rest von den 83 Millionen durch diese Zahlungen noch im Laufe dieses Monats aufgebraucht werden. Ueber die Höhe der erst heute erfolgten französisch-belgischen Regierzahlung konnte Herr Young noch keine bestimmten Mitteilungen machen. Die Gelder wurden jedoch bei den von Herrn Young bezeichneten Banken eingezahlt. Herr Young hat dem Vorstand der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft telegraphiert, daß die gesammelten französisch und belgischen Gelder in Franken hier deponiert werden sollen. Deutsches Geld soll ebenfalls in Reichsmark eingezahlt werden, aber andere Sorten sollen in Reichsmark umgewechselt werden. Bekanntlich bleiben sämtliche Zahlungen innerhalb Deutschlands und werden für die Sachleistungen verwendet. Zwischen den Alliierten und Deutschland bestehen noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Frage, ob alle Eingänge für September auf Reparationskonto gutgeschrieben werden sollen, oder nur die Eingänge, die im Laufe des September gezahlt wurden. Young drückte große Genugtuung über seine Beamten hier aus und sagte: Ich habe keinen Beamten hier gefunden, der irgendwelche Obstruktion treibt, jeder Beamte hat den ehrliehen Wunsch, mir bei den Zahlungen behilflich zu sein. Gewiß vertritt an einigen Stellen noch etwas Bürokratie. Herr Young ist augenblicklich damit beschäftigt, die deutsche Sprache zu lernen, doch findet er diese außerordentlich schwierig.

Deutschland und die französische Abrechnung im Ruhrgebiet.

Berlin. Die Aufstellung, die von der französischen Regierung über ihre Einnahmen im besetzten Gebiet veröffentlicht wurde, wird von deutscher Seite für lächerlich gering gehalten. Selbst wenn man die Aufstellung zugrunde legt, daß die veröffentlichten Zahlen nur die Reineinnahmen darstellen. Nach Abzug aller Verwaltungs- und sonstigen Unkosten müssen die gesamten Biffern weit unter den tatsächlichen Einnahmen liegen. Insbesondere die 197 Millionen Franken, die als die Einnahme der Regaleisenbahn angenommen werden, können die tatsächlichen Einnahmehöhen bei weitem nicht erreichen. Die Reichsregierung ist nun zur Zeit noch nicht in der Lage, die Unterlagen dieser Aufstellung im einzelnen zu kontrollieren,

weil der Verwaltungsapparat im besetzten Gebiet in einem solchen Maße leistungsunfähig geworden ist, daß eine schnelle Kontrolle sich als unmöglich herausgestellt hat. Es sind jedoch sofort die nötigen Anordnungen getroffen worden, um deutscherseits eine Gegenrechnung anzufertigen, die im Verlaufe von einigen Wochen voraussichtlich beendet sein wird. Die Reichsregierung wird alsdann in einer der Kommissionen, die zur Zeit in Koblenz über die Abwicklung der französischen Verwaltung beraten, die Gegenrechnung überreichen und darauf bestehen, daß auch französischerseits eine genaue Nachprüfung erfolgt und daß die tatsächlichen Einnahmehöhen der endgültigen Abrechnung und der Ueberweisung auf Reparationskonto zugrunde gelegt werden.

Die Genfer Kommissionsberatungen über die Schiedsgerichtsfrage.

Genf. Die Gerichtskommission des Völkerbundes besaßte sich auch am Donnerstag nachmittag mit der von Macdonald und Herrits eingebrachten Resolution über die Schlichtung von Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht. Die Debatte drehte sich um eine neue Fassung des Artikels 36 Absatz 2 der Satungen des Internationalen Gerichtshofes, der sich mit dem Schiedsgericht befaßt. Eine Reihe von Juristen von internationalem Ruf gaben Anregungen und Richtlinien für die Weiterbehandlung der Frage in einer Unterkommission. Der Brasilianer Freuden, der Belgier Holles, der Holländer Limburg und der Schwede Linden stimmten zu, während der Engländer Durs und der Franzose Loucheur nochmals den Standpunkt ihrer Regierungen vertraten. Unter anderem wurde geltend gemacht, daß jede Veränderung der Satungen des Internationalen Gerichtshofes auf große Schwierigkeiten stoßen würde, da ein Teil der Völkerbundsmitglieder sie bereits angenommen hätten. Loucheur unterließ erneut den schon wiederholt dargelegten Standpunkt Frankreichs, das von einem Schiedsgericht ohne Garantievertrag nicht abgehen will. Er geht auf eine Fülle des § 13 des Vattes ein, der besagt, daß Streitigkeiten, falls sie nicht einem Schiedsgericht unterbreitet werden, vor den Völkerbundsrat kommen müssen, der seine Beschlüsse einstimmig zu fassen habe. Ein einzelnes Mitglied könne daher jedes Urteil sabotieren. Frankreich hält weiter an der Alternative des Artikels 12 des Vattes fest, daß Streitigkeiten entweder vor das Schiedsgericht oder vor den Völkerbundsrat gebracht werden müssen.

Nach längerer Debatte wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Die kritische Lage der Ruhrzwecken.

Berlin. Von den Stillelegungen im südlichen Ruhrgebiet der Ruhr werden insgesamt 23 Bezirke betroffen. Unter den ganz oder teilweise zur Stilllegung angemeldeter Bezirke befinden sich solche mit 1000 bis 1700 Mann Belegschaftskräfte. Nur ein geringer Prozentsatz der arbeitslos gewordenen Bergarbeiter kann auf den angrenzenden Bezirken untergebracht werden. Der überwiegende Teil der abgelegten Belegschaften wird den Bergbau verlassen müssen.

Dr. Rütz zur Aufwertungsfrage.

Dresden. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Dr. Rütz hat sich in einem der sachlichen Regierung erhaltenden Gutachten über die Frage der Aufwertung der Gemeindeanleihen auf den Standpunkt gestellt, daß zurzeit eine grundsätzliche und endgültige Regelung der öffentlichen Gemeindeanleihen nicht getroffen werden könne. Die Gemeinden müßten heute noch dringende Aufgaben zurückstellen, weil sie keine Kredite erhielten. Ein Aufwertungsmaß von 5 Prozent sei das Höchstmaß dessen, was beim Rückkauf kommunaler Anleihen als verantwortlicher Aufwertungsmaß angenommen werden könnte. Dr. Rütz bekämpft die Forderungen, daß diejenigen öffentlichen Anleihen eine besondere Aufwertung erfahren sollen, die für sogenannte werbende Betriebe verwendet worden sind. Die Auffassung des sachlichen Gemeindegutachters dahin, daß im Interesse des Reiches, der Länder und Gemeinden am besten die ganze Aufwertungsfrage im gegenwärtigen Augenblick überhaupt nicht angerührt werde.

Metallarbeiter-Ausstand in Wien.

Wien. Die Bemühungen, im Lohnkonflikt in der Metallindustrie baldmöglichst zu einer Verständigung zu gelangen, haben gestern zu einer Aussprache zwischen dem Präsidium des Industriellenverbandes und den Gewerkschaftsführern geführt, doch wurden die heute nachmittag angefangenen Verhandlungen angesichts der bestehenden Schwierigkeiten wieder vertagt. Der gestern planmäßig in Ruhe begonnene Ausstand der Metallarbeiter erstreckt sich bisher nur auf den Wiener Bezirk, nicht auf die Provinz. Auch die Wiener lebenswichtigen Betriebe sind nicht betroffen, obwohl die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke eine Solidaritätserklärung abgegeben hatten. Den Gerichten über einen unmittelbar bevorstehenden Generalstreik wird, wie die Blätter melden, aus den Kreisen des Metallarbeiterverbandes selbst als unbegründet, und wegen des ungünstigen Eindrucks im Auslande gefährlich, entgegengetreten.

Der erste Streiktag ist in völliger Ruhe verlaufen. Vom Streik ausgenommen sind die Betriebe, die für Sanitätsanstalten arbeiten; ferner haben auf Weisung der Streikleitung die Metallarbeiter in der gemeinwirtschaftlichen Seidlung, in Gemeinde- und staatlichen Betrieben bei der Arbeit zu verbleiben. Im ganzen sind rund 90 000 Arbeiter ausständig, davon 80 000 in Wien.

Derfliges und Sachliches

Miela, den 12. September 1924.

Das Fahnenjubiläum des Turnvereins Miela wird außer vielen Turnern und Turnerinnen von noch und fern auch mehrere führende Männer der Deutschen Turnerschaft nach Miela führen. U. a. haben der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft Dr. Breithaupt, Berlin und der Vertreter des Turnkreises Sachsen Dr. Thiemer-Dresden ihr Erscheinen bestimmt zugesagt. Letzterer wird an dem morgigen Sonntag im hiesigen Saale stattfindenden Begrüßungsabend die Festrede halten. Eine besondere Ehre wird dem Turnverein Miela dadurch zuteil, daß in dem Festzug am Sonntag auch die Kreisfahne des Turnkreises Sachsen mitgeführt werden wird. Die Fahne wird morgen nachmittag 4 Uhr vom hiesigen Bahnhof aus unter klingendem Spiel nach dem Festzug eingeholt werden. Da mehrere auswärtige Turnvereine bereits Sonntagabend nachmittags hier ankommen, ist zu erwarten, daß sich schon im Laufe des morgigen Tages reger Verkehr in unserer Stadt entwickelt. — Aber nicht nur fremde Turnvereine, sondern auch viele hundert Gärtner werden in den kommenden Tagen liebe Gäste in unserer Obststadt sein, da ja bekanntlich anlässlich der Blumenschau im „Stern“, die morgen vorm. 11 Uhr eröffnet wird, die Landesversammlung Sachsen des Reichsverbandes deutscher Gartenbaubetriebe vielerorts stattfindet. — An die Einwohnerschaft sei auch an dieser Stelle nochmals die herzliche Bitte gerichtet, die bisher in reichlichem Maße bewiesene Gastfreundschaft auch diesmal nicht zu versagen und allen lieben Gästen freundliches Willkommen zu entbieten und unserem Stadtbilde durch Schmücken der Häuser ein festliches Aussehen zu verleihen.

Alarm signal der Bauhämmerkreise erkante gestern abend kurz nach 9 Uhr. Die Werkfeuerwehr war telefonisch zur Hilfeleistung nach Elsterwerda gerufen worden. Dabeilich war in einem Geschäftsgrundstück am Markt Feuer ausgebrochen, durch welches der Dachstuhl vollständig niederbrannte und außerdem erheblicher Schaden entstanden ist. Die alarmierte Mielaer Werkfeuerwehr rückte sofort mit ihrer Motorspritze aus und trat nach etwa 25 Minuten am Brandherd in Elsterwerda ein. Ein Eingreifen in die Löscharbeiten erübrigte sich aber, da die Elsterwerdaer Wehr das Feuer bereits ziemlich unterdrückt hatte. Man hatte die Mielaer Werkfeuerwehr zur Hilfeleistung gerufen, da infolge der Lage des Brandherdes ein Umfahrgreifen des Feuers sehr leicht möglich erschien und die angrenzenden Häuser stark gefährdet waren.

Sirkus Blumenfeld kommt! Die Blumenfelds kommen, das älteste aller reisenden Sirkusunternehmen, 1811 gegründet, mehr als ein Jahrhundert in derselben Familie bestehend. Die Firma Blumenfeld ist allen Freunden circensischer Künste kein Fremdling, sondern ein stets gern gesehener lieber Bekannter. Man begrüßt ihr Erscheinen wie das eines lieben Freundes, den man gern in seinen Mauern beherbergt. Weis man doch, daß die Blumenfelds nicht durch übertriebene, sogenannte amerikanische Reklame, mehr versprochen, als sie halten können. Blumenfelds Stärke hat sich in der echten, unverfälschten Hirkunst erhalten. Im riesenhaften 5000 Menschen fassenden Zeltbau wird das Gebot, was der Zirkusfreund sehen will: beste Hingebensuren, Reittänzer von Kul, Arabaten ersten Ranges, Spasmacher mit originellen Einfällen, Luftgymnastik in seltener Verwendbarkeit usw. Dazu riesenhafte Elefanten von mehr als 3 Meter Höhe, tollpatschig erscheinende Bären, bössartige Kampfkühe, wachsende Dromedare, Rinde Lamas, Berg- und Steppenschafe, indische Affen usw. Eine ausserordentliche Schaar edelster Pferde prächtiger Farbenzusammensetzung ist bei Blumenfelds Selbstverständlichkeit. — Das Gastspiel beginnt nächsten Dienstag; die Reklame wird in Wort und Bild alles Nähere bekanntgeben. Heute aber merke man sich schon: Sirkus Blumenfeld kommt!

Ein Aufruf des Deutschen Rentnerbundes. Der Deutsche Rentnerbund e. V. teilt mit: „Für das künftige Los der Rentner sind die Grundzüge besonders wichtig, die die Reichsregierung demnachst über Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge-Vorkehrungen erlassen wird. Der Regierungsentwurf läßt manchen Wunsch der Rentner unerfüllt; er will aber wenigstens den Rentnern, ebenso wie den Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentnern, auch künftig eine besondere Behandlung innerhalb der allgemeinen Fürsorge sichern. Gegen diese Regelung wird von verschiedenen Seiten erbittert Sturm gelaufen. Die bisherige Rentnerfürsorge soll verschwinden und durch die allgemeine Fürsorge, die man zwar entsprechend „verbessern“ will, ersetzt werden. Die Absicht ist durchsichtig: Man will die Rentnerfürsorge auf den Stand der Armenpflege herabdrücken. Der eine Teil der Rentner für Rentner im Regierungsentwurf nicht abzulehnen, denn Paragraph 17 des Entwurfs eröffnet den Fürsorgeverbänden den Weg, auch anderen Personengruppen eine gehobene Fürsorge angedeihen zu lassen. Der Deutsche Rentnerbund verwahrt sich jedenfalls mit Entschiedenheit gegen alle Versuche, die Fürsorge für die Rentner weiter zu verschlechtern. Er erwartet von der Reichsregierung, daß sie sich von den Vorkämpfern für einseitig kommunale Interessen nicht ins Schlepptau nehmen läßt.“

Flüchtiger Scheideträger. Nach Untersuchung eines Scheideträgers mit 50 bestätigten Scheidungen des Reichsbank Hofum, D 7 101 600 bis 7 101 650, ist seit dem 29. August 1924 der Reichsbank Hofum, Hofum, geboren 27. September 1897 in Bergen auf Rügen, flüchtig. Er ist 1,65 bis 1,70 Meter groß, stellt Fußspitzen ganz auffällig nach außen wie Plattfüßler, trägt stets Brille, ist auf dem einen Auge gänzlich blind und nennt sich auch Hans v. Korff. In seiner Begleitung ist vermutlich eine frühere Telephonistin Thoma aus Ritzberg. Die Scheidung ist mit dem Todestempel der Reichsbank Hofum versehen. Er hat bis jetzt in Hamburg und in Halle Gelder damit erlangt.

Das Angebot an möblierten Zimmern hat in einer Anzahl Gemeinden im allgemeinen derart zugenommen, daß ein besonderer Schutz der Mieter möblierten Zimmern nicht mehr nötig erscheint. Der Reichsarbeitsminister hat daher bei den einzelnen Ländern angeregt, die Wohnungswangswirtschaft für möblierte Zimmern in derartigen Gemeinden aufzuheben. Die Entscheidungen, für welche Gemeinden die Aufhebung erfolgt, liegen bei den zuständigen Ministerien der Länder.

Lagung der Lichtspieltheaterbesitzer. Am Mittwoch fand in Leipzig die Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheater statt. Es wurde festgehalten, daß etwa 80 Prozent aller deutschen Lichtspieltheaterbesitzer unter Geschäftsaufsicht stehen. In einer Entschließung protestierten die Lichtspieltheaterbesitzer gegen die hohen Filmparagen und gegen die Sonderbesteuerung der Lichtspieltheater durch die erdölsche Besteuerung.

Sächsischer Philologenverein. Der Sächsische Philologenverein wird seine diesjährige Versammlung und Hauptversammlung am 25.—28. September 1924 in Weichen abhalten. Der erste Tag ist der Vertreterversammlung gewidmet, während am Abend die einzelnen Schulgattungen verschiedene sie besonders betreffende Fragen behandeln werden. Im Mittelpunkt des zweiten Tages steht die öffentliche Festversammlung im Festsaal der

Wahl des Vorstands des „Verein der Arbeiter“ in Dresden. Der Nachmittag ist im wesentlichen für Versammlungen der Klassenkassen und der Begründungskasse bestimmt. Ein gefeierter Abend mit Damen und Gästen im Hamburger Hof beschließt den Tag. Sonntagabend, den 27. September, finden die Beratungen der Fachgruppen statt. Hervorgehoben seien die geplanten Besprechungen der Fachgruppe für Erziehung, (Fähigkeits- und Kenntnisprüfung bei der Aufnahme) und der Fachgruppe für neuere Sprachen. (Die Frage der ersten modernen Fremdsprache). Ferner sind zahlreiche Führungen durch Weichen vorgesehen. Am Abend wird im Hamburger Hof eine öffentliche Versammlung stattfinden, für die Vorträge über „Das Auslandsdeutschtum und die höhere Schule“ vorgesehen sind. Anträge in die nähere und weitere Umgebung Weichens beschließen die Lagung.

Wandlungen in der modernen Arbeiterfrage. In der Dresdner Tagung für katholische Weltanschauung sprach am Mittwoch u. a. Professor Göttsch-Heuberg über „Wandlungen in der modernen Arbeiterfrage“. Er führte aus, der enorme Aufwuchs des Staates in der Lösung der Arbeiterfrage habe ein sehr geringes Ergebnis gehabt. Man habe den tiefsten Kern des Proletariats nicht erkannt und an der Arbeiterfrage in falscher Richtung herumgedokert. Mit Lohn- und Arbeiterrecht allein sei nicht geholfen. Deshalb sei in neuerer Zeit in Vorschlag gebracht worden: Überwinden von Großbetriebe und Dezentralisation aller Betriebe. In der Neugestaltung der Arbeiterfrage seien deutliche Veränderungsmomente wahrzunehmen. Große Teile der früher sozialistischen Arbeiter suchten jetzt Anschluss an bürgerliche Volksschule und an die Kirche. Auch stärkere nationalistische Einschläge seien in der Arbeiterschaft zu erkennen. Andererseits seien auch beim modernen Großkapitalismus neue Tendenzen und eine Umschichtung der alten Formen wahrzunehmen. Damit komme eine neue soziale Schichtung, eine neue Wirtschaft. Besonders Verantwortungsfrage der Syndikus, der berufen sei, in der Betriebsführung der sozialen Wünsche der modernen Arbeiterschaft mitzuwirken.

Missionsreisen. Am Mittwoch nachmittag nahm in Dresden das 106. Jahresfest des Sächsischen Hauptmissionsvereins, verbunden mit einer gemeinsamen Arbeitstagung des Sächsischen Hauptmissionsvereins und der Missionskonferenz in Sachsen seinen Anfang mit der Sitzung des Bezirks. Missionsinspektor Jasper berichtete über die Entwicklung des heimlichen Missionslebens in Sachsen nach dem Kriege und Missionsdirektor Dr. Jhmels-Berzig über die Wiederaufnahme unserer Missionare und ihre Aufgabe. Der Jahresbericht ergab, daß nach den Kriegsjahren nunmehr wieder Aufbaubarbeit geleistet werden kann. Die Einnahmen für das Missionswerk steigen wieder. Missionsdirektor Dr. Jhmels, der eben von Verhandlungen aus London zurückgekehrt ist, verkündete, daß der Tiefpunkt in deutschen Missionslebens überschritten sei. Mit deutschen Missionaren, darunter zwei Missionaren der Leipziger Mission, sei die Wiederaufnahme der deutschen Missionsarbeit in Afrika gestattet worden. Abends fand in der Kreuzkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Stillschweigender Dito-Gesang die Predigt hielt.

Dem Landtage ist ein Antrag zugegangen, der die Regierung ersucht, weitestgehende Hilfsmaßnahmen für die durch Regenwetter und Hochwasser schwer geschädigte vogtländische und erzgebirgische Landwirtschaft zu ergreifen.

318 neue Heimstätten. Der „Dresdner Volkszeitung“ zufolge werden im Jahre 1924 in Sachsen durch die Siedelungsabteilung 318 neue Heimstätten erbaut. Davon entfallen auf den Bezirk Dresden 115, Bautzen 54, Zwickau 40, Chemnitz 56 und Leipzig 55.

Sächsischer Jungmännerbund. Vom 13. bis 16. September finden in Grimma das Bundesfest und die Bundesstagung des Sächsischen Jungmännerbundes statt.

Achtung, Dacharbeit! In den Straßen der Stadt ein allgärtiges, warnendes Hindernis darauf, daß man Achtung haben soll darauf, von herabfallenden Dachelementen oder auch Handwerksgerät des Dachdeckers nicht etwas getroffen und verletzt zu werden. In der Tat liegen auch unter einem in Reparatur befindlichen Dache alle möglichen Abfallteile verstreut. Unvorsichtiger und im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist die Absperrung und der warnende Hinweis tabellos in Ordnung gehalten. Doch wie verhält sich das Publikum zu dieser Maßnahme? Man könnte fast glauben, daß diese Tafeln für ohne weiteres ins Stadtbild gehörig betrachtet werden, wie etwa ein Hindernis, Sandelbohrer oder eine Reklamesäule. Mit größter Heftigkeit steht man Kinder dort spielen, steht man Erwachsene hindern, steht man selbst Mütter mit Kindern ganz dicht vorüberfahren, und daß sich oft der gesamte Verkehr achtlos, sorglos ab abwickelt, wo jeder Augenblick das Verhängnis über ihm lauert. Jedes Kommentar ist eigentlich überflüssig, der Krug geht ja immer nur so lange zu Wasser, bis er bricht, aber es ist Pflicht eines jeden Menschen, mit darauf zu achten, daß ein anderer nicht zu Schaden kommt und an dieser Stelle kann dieser Pflicht wohl am besten genügt werden. Eintretende Unglücksfälle haben sich die Betroffenen selbst zuschreiben und natürlich auch selbst dafür aufzukommen, denn die Behörde als solche und die ausführende Firma genügen ihrer Pflicht dem Schutze des Publikums gegenüber in jeder Weise.

Reifen. Dienstag früh 5 Uhr hat sich auf dem Bahnhofs Triebstrahl ein Rangierunfall mit größerem Sachschaden dadurch ereignet, daß von dem Güterzuge, der am Morgen nach Rostock fährt, an der Rangierstelle in der Nähe des Jakobswertes sechs Wagen abgehängt worden und nach dem Bahnhof zu abgerollt sind. Da hier bedeutendes Gefälle vorliegt, hat sich die Geschwindigkeit bedeutend vergrößert; die mit Kohlen beladenen Güterwagen sind nun mit voller Wucht über auf dem Bahnhof stehenden Wagenreihe in die Flanke gefahren und haben zwei Wagen aus dem Gleise geworfen. Zwei der anprallenden Wagen sind fast vollständig zertrümmert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu befürchten.

Dahlen. Zu dem am kommenden Sonntag und Montag, den 14. und 15. September, hier stattfindenden Ernte- und Kirchweihfest sind auf dem Marktplatz bereits die ersten Schausteller eingetroffen und beginnen mit dem Aufbau in der Hoffnung, daß ihnen der Wettergott hier günstiger gesinnt ist, als in Altmißeln und Lorenzkirchen.

Döbeln. Die Döbelner Gewerdegasse machte kürzlich, wie berichtet, bekannt, daß sie bei ihr gemachten Spareinlagen in vollem Werte aufwerte. Dazu wird gemeldet, daß diese Bank dies sehr gut tun könne, denn es handle sich um ein junges Unternehmen, das am 24. November 1921 gegründet wurde. Die Einlagen stammten also ausschließlich aus der Inflationszeit und präferierten daher einen ganz geringen Goldwert.

Birna. Ein 11jähriger Junge, der auf der Straße eine Zigarette rauchte, freute diese, als sich ihm jemand näherte, in die Taschentüte. Die Folge war, daß die Tasche und auch das Hemd durchdrann und er am Oberschenkel eine erhebliche Brandwunde davontrug. Zu Hause erzählte er, aus dem Auspuff eines vorüberfahrenden Autos seien Funken auf seine Kleidung geflogen. Die Mutter begab sich mit dem Hausknecht zur Polizei, um das Auto festzustellen. Nach eingehendem Verhör mußte sich der Beugegel zum wahren Sachverhalt bekennen. Er sah dann in ärztliche Behandlung.

Stittau. In einer auf Veranlassung des Regierungs- und Wohnungsamtes Bürgermeister Dr. Kolbenburg einberufenen gemeinsamen Sitzung der Hausbesitzer- und Mietervertreter sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Hausbesitzer und Mietervertreter sollen öfter gemeinschaftlich tagen und einzelne Streitigkeiten dabei untereinander schlichten; 2. mit Hilfe der beiden Organisationen soll versucht werden, die Fälle, wo Mängelurteile ergründen sind, durch Tausch zu erledigen; 3. das Bauprogramm 1925 soll in einer besonderen Besprechung möglichst im Oktober, spätestens im November gefaßt werden; 4. es soll an die zuständigen Stellen mit dem Ersuchen herangetreten werden, die Mietsteuer in einem höheren Prozentsatz zu Neubauten zur Verfügung zu stellen, als das bisher der Fall war.

Bittau. Der in Weigsdorf-Röhlitz wohnende Karl Reich erkrankte mit seiner Ehefrau nach dem Genuss von Äpfeln, die er selbst geerntet hatte, an Vergiftungserscheinungen. Sie begaben sich sofort in ärztliche Behandlung und es trat eine Besserung in ihrem Befinden ein. Eine Untersuchung des Äpfelreichtes ergab, daß sich der giftige Sarcosin darin befunden hatte.

Bautzen. Der Vorstand des Bundes Sächsischer Staatsbeamten, Ortsgruppe Bautzen, hat eine Entschließung gefaßt, die sich insbesondere gegen die Angriffe auf den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Starck wendet. Das „Bautzener Tagebl.“ bemerkt dazu: Auf diese Entschließung wird zu gegebener Zeit noch zurückzukommen sein. Soweit die Entschließung etwa auf die Presse selbst Beschränkung nehmen soll, möge nur bemerkt sein, daß die Kritik an dem — vermutlichen oder tatsächlichen — Ungeheuer eines Einzelnen unmöglich als ein Angriff auf die staatliche Autorität bezeichnet werden kann.

Chemnitz. Der Inhaber eines hiesigen Betriebes hatte dieser Tage feststellen müssen, daß er seinen Namen gefälscht Schwes in Umlauf waren. Als er am Dienstag abend unerwartet nochmals in die Kontorräume zurückkehrte, überraschte er dort einen fremden Mann, einen der Schwesfälscher. Der Eindringling kückete auf die Straße, blickte rasch einen vorüberfahrenden Straßbahnwagen und versuchte zu entkommen. Es gelang dem Beschädigten jedoch, den Fälscher zu fassen und mit Mühe und Not zur Volkswache zu bringen. Im Vorraum der Wache zog der Schwesfälscher einen Revolver aus der Tasche und schoß auf sich. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schopau. Der Reparaturmeister Henke von den hiesigen Maschinwerk-Berlen fuhr mit seinem Motorrad auf der Straße nach Müllschütz einem Kraftwagen der Chemnitzer Schloßbrauerei in die Flanke und kam zu Fall, wobei ihm die Räder des Automobils über den Kopf gingen. Er erlag alsbald den schweren Verletzungen.

Rönigswalde. Am Sonntag wurde die 18jährige Tochter des Gutsbesitzers Volmer beim Hüften des Viehes von einem wildgewordenen Ochsen derartig mit den Hörnern bearbeitet, daß sie schwere Verletzungen erlitt und dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte.

Mühlhausen i. V. Ein 16jähriger Landwirtssohn sprang von einem Wirtschaftswagen herab in eine um Futterstreifen bestimmte Senne, wodurch ihm der rechte Unterschenkel bis auf den Knochen durchschnitten wurde.

Leipzig. Unter 30 Strafgefangenen, die am Mittwoch vom hiesigen Untersuchungsgefängnis aus nach den Strafhaftstätten gebracht werden sollten, brach im Eisenbahnwagen auf dem Hauptbahnhof eine Meuterei aus. Sie versuchten ihre Fesseln zu zerreißen und das Dach des Wagens zu durchstoßen. Die Bahnpolizei verwehrte die Meuterei bald zu unterdrücken.

Leipzig. Die Kriminalpolizei teilt mit: Mit dem Eisenbahnzuge, der am vergangenen Sonntag nachts gegen 1/12 Uhr auf dem Leipziger Bahnhof eintraf, kamen neben einer kleinen Schaar junger Leute, die zum Teil das Patentreuz angeheftet hatten, etwa 50—60 Burden im Alter von 16—18 Jahren an, die fast alle schwarze Kuffen trugen und offenbar der kommunistischen Jugend angehörten. Nach Aussagen von Augen- und Ohrenzeugen sind die Patentreuzer schon während der Fahrt von den anderen stark angepöbel worden. Vor dem Bahnhofgebäude lauerten die Kommunisten den Patentreuzern an einer dunklen Stelle auf, stürzten auf sie ein und schlugen einige von ihnen mit Stöcken und Latten blutig. Als wenige Minuten darauf die herbeigeholte Polizei am Platz erschien, hatte sich der schlagwütige Trupp bis auf den letzten Mann aus dem Staube gemacht.

Kirchengesetz über die Konfirmationsordnung.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium, gemeinsam mit dem ständigen Synodalausschusse, läßt der zwölfsten ordentlichen Landesynode den Entwurf eines Kirchengesetzes, die Konfirmationsordnung in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens betreffend, nebst Begründung zur Beratung, Beschlußfassung und Erklärung zugehen. Als wichtigste Bestimmungen seien die folgenden herausgehoben:

Die Konfirmation in der evangelisch-lutherischen Landeskirche gewährt die Berechtigung, am heiligen Abendmahl teilzunehmen, sowie bei der Taufe eines Kindes Patenstelle zu vertreten. Die Konfirmation ist Voraussetzung für die Ausübung des kirchlichen Wahlrechts und für die Wahlbarkeit zur Kirchengemeindevorstellung. Sie verpflichtet zur Teilnahme und Mitarbeit am kirchlichen Leben. Die Konfirmation in der evangelisch-lutherischen Landeskirche ist von einem ordinierten Geistlichen dieser Kirche zu vollziehen. Zur öffentlichen Konfirmation sind alle Kinder evangelisch-lutherischer Eltern zuzulassen, die getauft sind, Religionsunterricht nach den Grundsätzen der evangelisch-lutherischen Kirche empfangen haben, den Konfirmandenunterricht regelmäßig und mit Erfolg besucht und am gottesdienstlichen Leben teilgenommen haben und die zur Konfirmation erforderliche religiöse und sittliche Reife erlangt haben. Ueber Erfüllung dieser Bedingungen hat der zuständige Geistliche zu entscheiden.

Die Kinder sind in der Regel nach achttägigem Schulbesuch zu konfirmieren. Schüler der höheren Abteilungen der Volksschule und der diesen entsprechenden Privatschulen sind nach achttägigem Schulbesuch zur Konfirmation zuzulassen, auch wenn ihre Schulzeit noch nicht beendet ist. Es kann jedoch die Konfirmation auch bis zur Entlassung aus der Schule hinausgeschoben werden. Die Entscheidung darüber steht vor Vollendung des 14. Lebensjahres der Kinder den Erziehungsbefugigten, nach Vollendung des 14. Lebensjahres den Kindern zu. Bei Kindern, die über das 14. Lebensjahr hinaus eine höhere Unterrichtsanstalt besuchen oder sonst einen gleichartigen Unterricht empfangen, kann der Konfirmationstermin bis zum vollendeten 17. Lebensjahr hinausgeschoben werden.

Der Konfirmanden-Unterricht hat an zwei Tagen der Woche je eine Stunde lang stattzufinden. Er zerfällt in einen während des Sommerhalbjahres zu erteilenden Vorbereitungunterricht und den eigentlichen Konfirmandenunterricht.

Die Konfirmation ist in der Regel am Sonntag Palmsonntag nach der am Sonntag vorher beim Hauptgottesdienste vorzunehmenden Abkündigung in einem öffentlichen Gottesdienste nach den Vorschriften der Agenda zu veranstalten. An die Konfirmation hat sich, sei es am gleichen Tage, sei es kurz darauf, der gemeinsame Abendmahlsgang der Konfirmanden anzuschließen. Nach Beendigung dieser Feier sind die Konfirmanden demnach auszuscheiden.

Letzte Sonntag-Nachrichten und Telegramme

vom 12. September 1924.

Folgenschwerer Autounfall

Berlin. (Fernruf.) In der vergangenen Nacht stieß ein Autobus mit einem Privatkraftwagen heftig zusammen, daß der Fahrer des Autobus die Gewalt über die Steuerung verlor und über die Vordachwele weg gegen eine hohe Mauer fuhr. Schlimme Schäden des Kraftwagens wurden verursacht. Sieben Personen wurden durch die Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt. Nach Beugungsaussagen soll die Schuld den Privatautofahrer treffen, der sich seiner Bestimmung durch die Flucht entzog.

Zwei Leichen im Brunnenwald aufgefunden

Berlin. (Fernruf.) Gestern Abend wurden im Brunnenwald an einem Baum nebeneinander die bereits stark verwesten Leichen eines Mannes und einer Frau erhängt aufgefunden. Anscheinend handelt es sich dabei um den Mord an einer Liebestragödie.

Kandabekannt des deutschen Botschafters in Washington

Berlin. Der endgültige Rücktritt des deutschen Botschafters in Washington Dr. Wietfeld wird nächsten Monat erfolgen. Dr. Wietfeld beabsichtigt, seinen letzten Posten bei der Gruppe in Wien, der ihm während seines Botschafterspostens ausdrücklich vorbehalten wurde, baldmöglichst wieder anzutreten. Die Kandidatur Dr. Cuno, des früheren Reichskanzlers, ist hinfällig geworden, da Dr. Cuno den Ruf nach Washington ausdrücklich abgelehnt hat. Es werden verschiedene Kandidaturen genannt und jetzt neuerdings auch Graf Brodorski-Ranhan, der derzeitige deutsche Botschafter in Moskau. Dr. Solz in Tokio ist kein ernster Kandidat, der auf seinem Posten für kaum ersetzbar gilt.

Der Abtransport beginnt

Wesensleben. Der Abtransport der Besatzungstruppen, der schon seit mehreren Wochen die Bevölkerung beschäftigt wird nun doch nach und nach sichtbar. Der gesamte Landkreis Wörmum ist von französischen Truppen frei. Aus dem Wesensleiner Landkreis sind vor wenigen Stunden die letzten Truppen abgerückt. Da auch hier die Wohnungen den Deutschen zurückgegeben worden sind, glaubt man, daß die Franzosen sich nicht wieder belegen werden. Nur die Belgier zögern noch und lächeln der Lippe liegt die Besatzung noch dicker.

Umfangreicher Explosionschaden

Wien. (Fernruf.) Wie die Blätter aus Prag melden, explodierte gestern in einer Pulverfabrik in Troja ein Mischwerk, in dem sich eine Pulvermenge von 800 Kilogramm durch Reibung entzündete. Der Schaden wird auf 240 Millionen Kronen angegeben. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Gleich nach dem Unglück erlöschte sich der Direktor der Fabrik, trotzdem ihm keine Schuld an dem Unglück beigemessen werden kann.

Der Bürgermeister von Mainz wieder im Dienst

Koblenz. (Fernruf.) Der Bürgermeister von Mainz hat die Genehmigung zur Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte erhalten.

Montignone Testa beim Oberpräsidenten Fuchs

Koblenz. (Fernruf.) Der päpstliche Delegat Montignone Testa trattete vor seiner Rückkehr nach Rom dem Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz einen Abschiedsbesuch ab, der ihm wärmstens für das Interesse dankte, das der päpstliche Stuhl durch Entsendung eines Vertreters von

dem vorgenannten Range den bescheidenen Vergütungen des besetzten Gebietes bewilligen habe.

Der Verkehrskreis in Athen

Athen. (Fernruf.) Im Streit der Eisenbahnen, Straßenbahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmittel ist eine Besserung eingetreten.

Was geht in Griechenland vor?

Athen. (Fernruf.) Unter den Soldaten des 24. Regiments ist eine von einigen Generalen unterzeichnete Proklamation verbreitet worden, in der zum Sturz der Regierung aufgefordert wird. Die Regierung legt dem Kaiserfall keine Bedeutung bei und glaubt, daß die Unterschriften der Generale möglicherweise gefälscht worden sind. Die Generale selbst haben bekräftigt, die Proklamation unterschrieben zu haben. Eine Untersuchung ist im Gange.

Die Aufständischenbewegung im Kaukasus

Paris. (Fernruf.) Nach einer Ovation in der Akademie der Wissenschaften hat die Aufständischenbewegung im Kaukasus einen großen Umfang angenommen. Mehrere blutige Kämpfe, in denen die Kommunisten Niederlagen erlitten hätten, hätten stattgefunden. Die Aufständischen hätten Tiflis und Baku. Die Bolschewisten organisierten in aller Eile die Verteidigung von Baku, das von den Aufständischen bedroht ist.

Rücktrittsgesuch des französischen Botschafters in Rom

Paris. (Fernruf.) Wie Petit Parisien mitteilt, hat der französische Botschafter in Rom Barrere den Ministerpräsidenten Durruti um seine Entlassung gebeten. Der Rücktritt Barreres werde der Anlaß zu einer bedeutsamen Veränderung innerhalb der diplomatischen Außenposten Frankreichs sein.

Die Lage in Marokko

Madrid. (Fernruf.) Der offizielle Bericht aus Marokko meldet, daß die bei Fondak eingeleitete Operation einen normalen Verlauf nehme. Die spanischen Truppen fanden nur schwachen Widerstand. Morgen werde die Linie bis zu der internationalen Zone vollständig wiederhergestellt sein.

Kampfbank in China

London. (Fernruf.) Nach einer Neuentdeckung aus Schanghai wird nicht angenommen, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden, bevor das Wetter sich gebessert hat. Fünf weitere amerikanische Botschafter sind in Schanghai eingetroffen.

Konflikt zwischen Wills und Firpo

New Jersey. (Fernruf.) Hier fand vor einer 8000 köpfigen Zuschauermenge der Konflikt zwischen dem Reger Wills und dem Argentinier Firpo statt. Wills wurde nach 12 Runden zum Sieger erklärt und erhält damit das Recht, den Weltmeister Dempsey zum Kampf um die Weltmeisterschaft herauszufordern.

Große Feuerbrunst

Wanneg. (Fernruf.) Gestern nachmittag entbrach hier ein bisher nicht aufgeklärter Urache eine große Feuerbrunst, der 7 Wohnhäuser, 6 Scheunen sowie zahlreiche Nebengebäude und Stallungen zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist gewaltig und zum Teil nicht durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dauerte heute noch fort.

20 Matrosen ertrunken

New York. (Fernruf.) Nach einer Meldung aus Tokio sind bei einer Kollision zweier Torpedoboote auf der Höhe von Yokosuka 20 Matrosen ertrunken.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Helling.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nein, ich verstehe dich nicht!“ sagte Rodet hart, „ganz und gar nicht. Daß du in Fräulein Magnus verliebt bist, gibt dir doch noch lange kein Recht, dich in solcher Weise um ihre Angelegenheiten zu kümmern! Wer, in aller Welt, hat dich zu ihrem Berater und ihrem Vormund bestellt? Noch ist ihr Vater am Leben, und außerdem ist sie doch wohl alt und verständlich genug, um nach eigenem Ermessen ihre Entscheidung zu fassen!“

Holthausen hatte die Hand vom Gesicht herabstutzen lassen, und ein mehrtätiges Ersauern spiegelte sich in seinen Zügen.

„Warum schlägst du einen so feindseligen Ton gegen mich an, Rodet? Womit habe ich dich gekränkt?“

„Unförm! Von Getränktheit ist keine Rede. Aber nachdem du selber das Gespräch auf diese Dinge gebracht hast, brauche ich aus meinem Herzen doch wohl keine Mördergrube zu machen! Kommt es dir denn gar nicht zum Bewußtsein, daß du die junge Dame mit dieser Einmischung in ihre Angelegenheiten auf die bedenklichste Weise kompromittierst?“

„Aber dies ist doch eine Vertrauenssache zwischen dir und mir. Und in deinen Augen kann sie durch mein Interesse unmöglich kompromittiert werden.“

„Nein — wenigstens nicht mehr, seitdem ich sie persönlich kennengelernt habe. Nur handelt es sich leider nicht bloß um mich. Das Geschick dieses Langheils war ja der schlagendste Beweis, daß auch andere bereits dem Einfluß gewonnen haben, es beständen irgendwelche intimen und fräulichen Beziehungen zwischen dir und der Magnus.“

„Ich weiß nicht, wie der Mensch darauf kommen konnte! Ich gebe dir mein Wort, daß ich alles getan habe, was in meinen Kräften stand, um keinem zudringlichen Späher unser Verhältnis offenbar werden zu lassen.“

„Euer Verhältnis — was heißt das? Willst du damit etwa sagen, daß Luisa im heimlichen Einverständnis mit dir gewesen sei?“

„Warum soll ich dich belügen? Ja, sie ist — wie du es nennst — im heimlichen Einverständnis mit mir. Ich habe mich mit ihr verlobt.“

Rodet war ein viel zu schlechter Schauspieler, um ein Ersauern zu heucheln, wie der andere es durch seine Mitteilungen jedenfalls hervorgerufen glaubte. Nicht eine grenzenlose Verwunderung, sondern einzig der heftige Zorn klang dem Munde aus seiner Erwiderung entgegen:

„Verlobt? Noch ehe sich das Grab über ihrem blühenden Brautgarn geschlossen hatte? Du wirst mir erlassen, mein Lieber, mich dazu zu äußern!“

„Ich fürchte deine Kritik nicht, Rodet! Aber ich war freilich nicht darauf gefaßt, gerade bei dir kleinen Vorurteilen und engherzigen Auffassungen zu begegnen.“

„Reinliche Vorurteile? Bei Gott, du hast eine sehr bequeme Art, dich mit Anschuldigungen abzugeben, die dir nicht passen! Aber ich bin nicht zum Sittengericht über dich und Fräulein Magnus bestellt. Was ihr da tut, das ist mit eurem eigenen Gewissen abzumachen. Mich kümmert es nicht!“

„Wenn es dich nicht kümmert, warum bist du dann in die Sache eingemittelt?“

„Schwerste Beleidigung zugefügt? Es scheint doch, was bei deinem Besuch eine günstigere Meinung von Luisa gewonnen hat, als du sie vorher hattest. Und was mich betrifft — nun, ich hielt dich bis zu dieser Stunde für meinen Freund. Oder bist du es nicht mehr? Glaubst du mich ihrer nicht würdig? Oder hältst du mich nicht für fähig, ein Weib glücklich zu machen?“

Rodet lächelte, daß er sich bezwingen, daß er mit energischer Anstrengung des Willens die Erregung niederzupressen mußte, deren leidenschaftliche Heftigkeit ihm selber schier ein Rätsel war. Er hatte ja ein Versprechen einzulösen — ein Versprechen, für dessen Erfüllung er sein Wort versündigt hatte. Und allgemach begann die Erkenntnis in ihm aufzudämmern, daß er auf dem besten Wege gewesen sei, sich selber diese Erfüllung unmöglich zu machen.

„Das sind mühsige Fragen, Gerhard — deren Beantwortung mir ebenso schwierig als überflüssig scheint. Es kommt ja schließlich nur darauf an, ob dich das Mädchen liebt. Und solange du in dieser Hinsicht keinen Anlaß zu Zweifeln hast —“

„Nein, ich habe keinen Anlaß dazu. Luisa hat mir den unzweideutigsten Beweis geliefert, daß sie mich liebt!“

„Aber das ist interessant. Willst du mir nicht verraten, wie ein solcher Beweis aussieht? Ich bin leider noch sehr unerfahren in Liebesangelegenheiten, und vielleicht kommt mir diese Kenntnis später einmal zu nützen.“

„Ich weiß nicht, Rodet, womit ich deinen Spott herausfordere habe. Wenn du anfängst, den Gegenstand unserer Unterhaltung von der scherzhaften Seite zu nehmen, so tun wir vielleicht besser, sie abzubrechen.“

Der Maler lenkte ein.

„Ich nehme alles vollkommen ernst, Gerhard! Und es war nichts Spöttisches Gemeintes in meiner Frage.“

„Um so besser! Doch ich sie beantwortet, wirst du trotzdem nicht verlangen. Zwischen Menschen, die sich lieben, gibt es Dinge, die man eben auch dem besten Freunde nicht offenbaren kann.“

„Zugegeben! Und ich verzichte gern. Aber wie denkst du dir nun eigentlich die weitere Entwicklung der Dinge?“

„Ich verstehe nicht — Wie sollte ich sie mit anders denken, als daß Luisa eines Tages meine Frau sein wird?“

„Eines Tages — das heißt doch keinesfalls früher, als nach Ablauf des Trauerjahres, das eine Braut ihrem Verlobten wohl zum mindesten schuldig ist, selbst wenn sie kaum seinen Tod abgemerkt hat, um ihm die Treue zu brechen?“

Die Augen des Arztes wurden größer; ein faderndes Mißtrauen entzündete sich auf ihrem Grunde.

„Wie meinst du das, daß sie kaum seinen Tod abgemerkt hätte?“ fragte er rasch und gepreßt. „Hast du vielleicht auch darüber schon mit Luisa gesprochen?“

„Nun, es war natürlich nicht ganz buchstäblich zu nehmen“, wie Rodet aus. „Aber da ich auch doch wohl schon vor dem heutigen Tage verlobt habe, und da Jens Jensen erst heute zu seiner letzten Ruhe gebettet worden ist, so kommt es wohl ziemlich auf dasselbe hinaus. Und wir wollen nicht abschweifen! Selbst wenn ich mich jeder Kritik dieser Art in ihrer Rücksicht etwas befreundlichen Verlobung enthalten will, so bleibt daneben doch noch etwas, das mir durchaus nicht gefällt.“

Die amerikanischen Bankiers und die Deute.

Washington. Heute wird den hiesigen Blättern von den unterrichteten Seiten aus Genf gemeldet, daß die amerikanischen Bankiers hätten Frankreich und Belgien darüber unterrichtet, daß die Ausbäumung allererste Bedingung für die Ausgabe der deutschen Anleihe sei.

Die bestehenden Bahnvorschriften.

Die „Sächsische Industrie“ Nr. 33, das amtliche Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, veröffentlicht unter dieser Überschrift folgendes:

Durch die Bekanntmachung zur Ausführung der Bahnvorschriften vom 4. Juni sind die Bahnvorschriften auf eine neue Grundlage gestellt worden. Die Regelung wird in keiner Weise dem Wirtschaftslieben oder auch nur den Gelehrungen, die man mit den bisherigen Bestimmungen über den Reiseverkehr gemacht hat, gerecht. Die Bahnvorschriften weisen vielmehr die Schwächen aller Zwangswirtschaftsmaßnahmen auf, von denen sich die Behörden immer noch nicht scheinen befreien zu können. Es sind zwar in einem besonderen Paragraphen die Bestimmungen zusammengefaßt, die zu einer Verfassung des Bahnes führen können, aber schon der unmittelbar darauffolgende Paragraph erklärt, daß die Verfassung des Bahnes in der Regel ohne Angabe von Gründen erfolgt.

Solche die Bürokratie in ihrer Willkürlichkeit stehende Bestimmungen sind absolut ungeeignet, um den Verkehr wieder in geordnete Bahnen kommen zu lassen. Die Industrie hat sehr häufig Veranlassung, sich über willkürliche Maßnahmen ausländischer Behörden zu beschweren. Diesen Beschwerden wird aber damit, daß die deutsche Regierung in ähnlicher Weise der Willkür Tür und Tor öffnet, vom Auslande begegnet werden können. Dem muß unter allen Umständen vorgebeugt werden. Auch die Bestimmungen über die Sicherwerke, in denen sich der Bahns, daß die Verfassung ohne Angabe von Gründen erfolgt, wiederholt, enthalten eine große Anzahl anderer bedenklischer Bestimmungen und lassen es angebracht erscheinen, daß der Reiseverkehr einen Abbruch der ganzen Bahnvorschriften oder eine wesentliche Veränderung verlangt. Wir haben in den letzten Jahren zur Genüge gesehen, daß die Bahnbahnen gar nicht in der Lage sind, eine unerwünschte Einwanderung zu verhindern. Es wird durch die Wahrnehmung der Bahnvorschriften andererseits ein sehr zahlreiches Beamtenpersonal notwendig, dessen Unterhaltungskosten den Reiseverkehr letzten Endes verteuern oder falls die Bahngelühren nicht auf den Verkehr abgewälzt werden, die Staatskasse unnötig belasten. Wenn aber der Staat nicht die erforderlichen Beamten aus finanziellen Gründen anstellen kann, so werden übliche unhaltbare Zustände hervorgerufen, wie wir sie vor kurzem bei der Erteilung von Unbedenklichkeitszeugnissen erleben mußten, bei denen die zuständigen Beamten eine rasche Erledigung bestimmter Anträge nicht durchzuführen in der Lage waren. Es ist notwendig, daß die Zustände, die vor dem Krieg bestanden, beschleunigt wieder herbeigeführt werden. Es geht nicht an, daß wir jetzt, wo vom Auslande handelspolitisch und verkehrsrechtlich offene Türen geordnet werden, selbst durch bürokratische Maßnahmen, die sich noch nicht einmal bewährt haben, Ausländer und Inländer belästigen.

„Das ist die Art und Weise, wie ihr durch euer Verhalten auch den primitivsten Pietäts- und Schicklichkeitsbegriffen ins Gesicht schlägt. Du mußt schon entschuldigen, wenn ich zu altmüdig oder zu phibistrisch bin, mich zu der Weisheit eurer Auffassung aufzuschwingen.“

Holthausen geriet in augenfällige Unruhe.

„Möchtest du dich nicht etwas deutlicher erklären?“

„Wenn es dein Wunsch ist — sehr gern! Ich meine, daß ein Liebespaar in eurer ganz besonderen Lage vor allem das Bedürfnis fühlen müßte, der Welt ein argemirregendes Schauspiel zu ersparen. Du magst ja die allerbesten Vorzüge haben, deine Gefühle für Luisa vor den Augen der Leute zu verbergen; aber — nimm mir's nicht übel, mein Lieber, du bist ein herzlich schlechter Komödiant! Ich gehe jede Wette ein, daß ihr schon heute ein Gegenstand des Geredes seid für alle, die Jens Jensen und seine Braut getannt haben, und daß man nach Verlauf weniger Wochen mit Fingern auf Luisa Magnus weisen wird. Es mag ja sein, daß sie in dem Wahne lebt, sich darüber hinwegsetzen zu können. Du aber, mein bester Gerhard — du solltest den unbedenklichen Ruf eines vertrauensvollen Mädchens für etwas viel zu Hoch und heiliges halten, um ihn solchen Gefahren preiszugeben!“

Mit zitternden Händen tastete der Arzt auf seinem Knie umher.

„Aber was — was soll ich denn tun, um es zu verhindern? Ich kann doch meine Besuche in ihrem Hause nicht einstellen, solange ihr Vater sich in meiner Behandlung befindet!“

„So mußt du ihn eben aus dieser Behandlung entlassen!“

„Das ist unmöglich! Er hat Vertrauen zu mir. Ich habe ihm das Versprechen geben müssen, ihn nicht zu verlassen. Und er ist ein sterbender Mann.“

„Wenn er doch nicht mehr zu retten ist, warum schickst du ihn dann nicht irgendwohin — vielleicht unter dem Vorwande, daß er dort leichter Genesung finden werde? Sterbende lassen sich durch solche Ausflucht ja leicht zu allem Möglichen bewegen.“

„Selbst!“ murmelte der andere. „Wenn dieser Gedanke in deinem eigenen Kopfe entsprungen ist, Rodet —“

„Natürlich! Aus welchem anderen sollte er denn kommen. Und ich sehe nicht ein, was daran Selbstmord wäre.“

„Nicht an dem Gedanken, aber daran, daß der Oberst vorhin zu meiner Heberausung selbst einen derartigen Wunsch ausgesprochen hat. Er möchte noch dem Leben, weil er sich plötzlich einredet, dort gesund zu werden.“

„Nun also! Dann ist dir ja mit voller Klarheit vorgezeichnet, was du zu tun hast! Wer weiß, ob seine Abnung sich nicht obendrein als berechtigt erweist! Gehehen ja zuweilen Zeichen und Wunder.“

„Nein, es geschehen keine Wunder — wenigstens nicht einem Patienten zuliebe, der sich, wie er, im Zustande der beginnenden Auflösung befindet. Hier oder im Süden — er hat höchstens noch zehn oder vierzehn Tage zu leben. Und es erscheint mir als eine Grausamkeit, ihn auf diese Todesreise zu schicken.“

„Ich aber halte es für eine viel höhere Grausamkeit, den Tod eines Sterbenden unerfüllt zu lassen und ihn seiner letzten Hoffnung zu berauben!“

Holthausen lächelte wie in angespanntem Nachdenken dem Arzt in die Hand.

FIM
21-27 SEPT
Frankfurter Messe
AUSKUNFT-MESSAMT
IN FRANKFURT A. M.

Gasthof Jahnshausen.
Am Sonntag, 14. September, stattfindenden
Vergnügen
haben hierdurch erachtet ein. **Erwerb. Nichtig.**

Gasthof Zeithain.
Sonntag, 13. September, 8 Uhr abends
Auftritt der
Original-Reingold-Sänger
(gegründet 1894)
Dresdens vornehmste Berufs-Vereinsgesellschaft.
4 Damenkapelle. Gerhard Harer, das Stim-
mädel: „Mann oder Weib“.
Eintritt 1 Mark einschließlich Steuer.
Heute abend: Nachtschlachtfest.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, 14. Sept., zum Herbstfest, von nachm.
1/2 2 Uhr ab im Garten Vogelschießen u. Schanfel-
bekämpfung. Von 6 Uhr ab
feiner Ball.
Erachtet fabel ein **H. Wichmann.**

Gasthof Plotitz.
Sonntag, 14. Sept.
haben zum
freundlichen ein **Oskar Nicol u. Frau.**
Für gute Küche ist besorgt.

Berners Weinstuben, Lichtensee.
Sonntag, den 14. September
musikalische Unterhaltung.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 13. u. Sonntag, den 14. September
Erntefest mit Ball.
Werde mit ff. Speisen und Getränken bestens
aufwarten. **Franz Drehsig.**

1 Franz Heinze
Riesa, Hauptstr. 28
Telefon 346

Gute und preiswerte Winter-Wäster und Soppen
in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Franz Heinze
Hauptstr. 28.

Herbstblumen-Schau

Riesa.
Bringe zur Schau:
Im kleinen Garten: **Coniferen u. Rosen**
Im großen Garten: **Obstbäume in allen Formen, Beerenobst, hoch und niedrig**
In den Sälen: **Rosenblumen u. Dahlien.**

P. Pinkert
Baum- und Rosenschulen
Pausitz b. Riesa
Rul 729.

Mein illustrierter neuer Katalog ist erschienen.

Turnverein Riesa (D. T.)

Au dem am Sonntag, den 13., und Sonntag, den 14. September, stattfindenden

60jährigen Fahnen-Jubiläum verbunden mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne

gestatten wir uns, alle Gönner des Vereins und Freunde der deutschen Turnfahne nochmals erachtet einzuladen und um rege Beteiligung an den Festlichkeiten zu bitten.

Festfolge.

Sonntag: Ab 8 Uhr nachm. Empfang der auswärtigen Festgäste. 8 Uhr abends Begrüßungsabend im Hotel Höpfer. Feier des 60jährigen Fahnenjubiläums. Militärkonzert. Gesangsvorträge und turnerische Vorführungen.
Sonntag: Ab 7 Uhr vorm. vollständige Wettkämpfe auf dem städt. Sportplatz. 10.30 vorm. Blasmusik auf dem Albertplatz. 11.15 vorm. Blasmusik auf dem Rosenplatz. 1 Uhr nachm. Festzug. 1.30 Uhr Weihe der neuen Fahne auf dem Albertplatz. 3-6 Uhr Schauturnen des Turnvereins Riesa auf der Festwiese im Stadtpark. 4 Uhr nachm. Militärkonzert im Stadtpark. 6 Uhr nachm. Fußball im Hotel Höpfer und Siegereverenz.
Der Turnrat.

Bereinsnachrichten

Sängerkrans. Vorstandmitglieder heute abend 8 Uhr kurze Besprechung in der Wohnung des Vorstehenden. — Morgen Sonntag 8 Uhr abends Kommerz vom Turnverein Riesa, Sonntag mittags 1/1 Uhr Stellen zum Festzug im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Allgemeiner Turnverein Riesa. Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich an den Veranstaltungen des Brudervereins recht zahlreich zu beteiligen. Stellen zum Festzug 1/1 Uhr im Kronprinz.
Rieser Sportverein. Platzbau: Sonntag und Sonntag bringende Arbeiten auf dem neuen Sportplatz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Freie Vereinigung ehemal. 103er zu Riesa und Umgeg. Morgen Sonntag 8 Uhr im Hotel Höpfer Feier des 60jährigen Fahnenjubiläums des Turnvereins Riesa, sowie Sonntag 1 Uhr Stellen zum Umzug (Treffen bei Kam. Winkler). Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Gartenbauverein Riesa. Morgen Sonntag und die zwei nächstfolgenden abends ab 7 Uhr Eintreffern der Nachtbeträge Pot. Gold. Löwe.
Innungshaus Riesa. Sämtliche Innungen sind zu den feierlichen Veranstaltungen des Turnvereins herzlich eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Deutsche Kavallerie. Der Verein stellt zum Umzug des Turnvereins beritten im Sportplatz Sonntag, 14. Sept., 1/1 Uhr i. d. ehemal. 32er Kaserne.
Freib. Landbau „Blüthen“. Zum Umzug Sonntag nachm. 1/1 Uhr Stellen im Rest „Gebolung“.
Gondopath. Verein. Sonntag 8 Uhr Schlacht.
Sächs. Militärverein Weida. Sonntag, 14. Sept., abends 8 Uhr Versammlung in Wälthers Gasthof. Sehr wichtige Mitteilungen, weshalb kein Mitglied fehlen darf.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute morgen 6 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Herr Kürschnermeister Otto Hennig

im 65. Lebensjahre.

Riesa und Leipzig,
den 11. September 1924.

Die Beerdigung findet in Riesa Montag, den 15. Sept., nachmittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Billig! Achtung! Billig!

Neu aufgenommen. Extra-Angebot.

1 **Paar** Laufiger Arbeitshosen 4 75
aus äußerst festen Stoffen. Paar Mt.
Schwarz-weiß gestreifte Hosen 7 50
aus besten Stoffen. . . . Paar Mt.

Lausitzer Wäsche-Lager J. Porges
Am Technikum.

Vereinigte Militärvereine.

Zum Jubiläum des Turnvereins Riesa sind alle Kameraden eingeladen worden. Sonntag abend 8 Uhr Kommerz bei Höpfer. Sonntag 1/1 Uhr Stellen zum Festzug im Kronprinz. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden erwünscht.
Militärverein 1 Riesa
Kriegerverein „König Albert“
M. V. „Jäger und Schützen“
M. V. „Artillerie, Pioniere und Train“
M. V. „Deutsche Kavallerie“
Verein, ehemal. Kolonialkrieger u. Interess.
Militärverein Vöpping-Mergendorf
Militärverein Vauhin.

Sofas, Chaiselounges und Matratzen
zum Aufpolstern und Modernisieren, auch auferbalb, nimmt an
Polke
Ebenstr. 4, v.
Wäsche wird gefädelt
Goethestr. 78, 1. l.
Wäsche
fertigt sauber an
Vöblicher Str. 10, 3. l.

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba, e. S.
Sonntag, 14. September, von nachm. 5 Uhr ab
Gründungsfeier
unserer Damen-Gymnastikabteilung im Gasthof Mergendorf. Ueberrassungen. (D. diese Nachfröde). Verklärte Hauskapelle, neueste Schläger. Wir laden unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Sportes recht herzlich ein. **Der Festausfüh.**

Altoschatz Kühnes Konzert- und Ballhaus
Besitzer: Max Kühne
Telefon Oschatz Nr. 224.
Schönstes grünes Ball-Etablissement u. Familienlokal. — 5 Minuten von Döbitz. — Juwelierbindung Leipzig-Dresden — Mügeln-Ströbia.
Jeden Sonn- und Festtag

Feiner öffentlicher Ball
gespielt vom Stadtorchester Döbitz. — Gleichzeitige empfehle meine schönen Fremdenzimmer. — Vereinszimmer von 10 Personen an, passend bei Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.
Jeden Sonntag der Intime Tanzdielen-Betrieb.

Empfehle billigt:
ff. Rauchfleisch Pfund 1.00 Mt.
Prima ger. Zerk „ 1.10
Reines Schweinefleisch „ 0.98
Feinstmargarine („Schwan im Kranz“ und „Rabma“) in 1/2-Pfd.-Packung
Frühgeräucherter Fleischbrotter Kase
Fettbüchlinge Pfund 45 Pf.
Neue Fettbüchlinge (Schotten)
Selbst einmarinierte neue Schotten
Gute Gurksäse, 4 Stück 10 Pf., Rite 1.35 Mt.
Ananas, Blumentohl, Meerrettich, Mostkraut
Hauptstr. 44. Nikolaus Gutmann.

Probieren Sie bitte meine gerösteten Kaffees
Pfund 3.00, 3.20, 3.60, 3.80 Mt.
Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.
Eigene Mälzerei. **Telefon 285.**
R. Schnelle.

Empfehle Sonnabend auf dem Markt:
Frische Tafelbutter Stück 1.15, 2 Stück 2.25
Eier Stück 14 Pf., Schock 8.20
Kuchenpfannkuchen Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.80
Nikolaus Gutmann.

Die Beerdigung meiner lieben Gattin
Luzie Pfoetchen
findet Sonntag 1/3 Uhr auf dem Glaubitzer Friedhof statt; ab Trauerhaus 1/2 Uhr. Schließung des Sarges 12 Uhr.
Rindrich. **Der tieftrauernde Gatte.**

Bitte Reparaturen sofort abholen.
Böttcherei Taupitz
Parkstraße.

Für 10 Pf. Bimsstein-Seife
für schmutzige Hände, unentbehrlich für Auto, Büro, Küche, Fabrik, Werkstatt, bei ff. W. Thomas & Sohn Seifenfabrik, n. Riel, Raut.

Blaue Reformhosen
beste Qualität, alle Größen, an konturlos billigsten Preisen empfiehlend Gende, Gröba, Georplatz 5, 2. l.

Nette Schweinsköpfe
Pfund 50 Pf., empfiehlt im ganzen u. ausgewogen
Bau Schaulicht
Weistr. 5, 3. l. Central

Freibant Riesa.
Sonntag abends 8 Uhr
Winkelkrug Strehla.
Sonntag, den 14. Septbr. von 5 Uhr ab
feiner Ball.

Gasthof Wilmik.
Sonntag: feiner Ball.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 14. Septbr. von 6 Uhr ab
öffentliche Badminton.
Schaubelustigung.

Gasthof Biagewitz.
Sonntag zum Erntefest
feiner Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Robich.

Gasthof Boritz.
Sonntag Ballmusik

Gasthof Mantitz.
Sonntag, den 14. Septbr.
Pfannkuchen-schmaus mit Ball
Es ladet dazu ein
W. Hüber.

Die Kameraden werden hierdurch nochmals gebeten, an den Veranstaltungen des Turnvereins Riesa sich vollständig zu beteiligen. Sonntag abends 8 Uhr Kommerz im Höpfer-Saal. Sonntag mittags 12 Uhr Stellen zum Festzug im Hotel Wettiner Hof.
Der Kommandant.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
Hierzu Nr. 37 des „Grübler“ an der Spitze

Politische Tagesübersicht.

Marx und Stresemann Rückkehr. Reichspräsident Dr. Marx und Dr. Stresemann dürften nach den neuesten Dispositionen nun doch erst Anfang der nächsten Woche wieder in Berlin eintreffen.

Übermässiges Verbot der Zeitschrift „Tannenberg“. Auf Grund des Republikgesetzes hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen erneut die Zeitschrift „Tannenberg“ wegen eines Artikels „Die Reichsflaggenentwürfe“ vom 18. August auf die Dauer von sechs Wochen vom 30. August bis 10. Oktober 1924 verboten. Als Grund wird angegeben, daß die Ausführung: „Du spät! Die an Geist arme Novemberrepublik, dieses Produkt aus Dummheit, Feilsucht und Blige gewinnt sich durch diese Seiten keine Sympathien mehr“ gegen das Republikgesetz verstoße. Der Verlag der Zeitschrift hat gegen dieses Verbot Beschwerde eingebracht, die vom preussischen Innenminister dem Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorgelegt worden ist.

Vorbereitungen für die Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich. Nach Ore Novelle wurde von der Regierung die Bildung einer Studienkommission beschlossen, die die juristischen Voraussetzungen für die Anerkennung der Sowjetrepublik untersuchen soll. Vorliegen der Kommission ist der Senator De Mauzi, der ein Buch über die Zustände in Sowjetrußland geschrieben hat.

Deutscher Schritt in der Amnestiefrage. Wie verlautet, hat gestern der deutsche Reichskanzler Riess am Quai d'Orsay vorgeschlagen, um im Auftrage der Reichsregierung dagegen zu protestieren, daß die Amnestie für die Ausgesessenen noch nicht durchgeführt sei.

Der brasilianische Aufstand. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Aufstandsbewegung noch immer nicht beigelegt. Es wird gemeldet, daß bei Santa Anastasia eine Schlacht zwischen Aufständigen und regulären Truppen im Gange sei.

Espanische Verhältnisse für Marokko. Nach einer Meldung aus Madrid treffen in Sevilla und Malaga unaufrichtig verwundete aus Marokko ein. Andererseits sind neue Verstärkungen nach Tetuan abgegangen. Am Dienstag abend haben zwei Dampfer mit Kriegsmaterial und Truppen Sevilla verlassen. Drei Feldartilleriebatterien eines in Sevilla stationierten Regiments haben sich zu Abschied nach der Front bereitgehalten.

Der Waiteottibrosch in Florenz. Nach Meldungen dürfte der Brosch Waiteotti in Florenz verhandelt werden.

Amerika und die Kriegsschuldfrage. United Press meldet aus Washington, daß die amerikanischen Kreise die deutsche Note über die Kriegsschuldfrage als unklar bezeichnen. Sie schreiben: Obwohl die Auffassung Amerikas von der deutschen Kriegsschuld eine allgemeine Wendung in zahlreichen Kreisen erfährt, wird die in Aussicht gestellte Birkularnote des Reiches doch als unklar beurteilt. Man ist der Ansicht, daß der Augenblick für die Abwendung der Note schlecht gewählt ist. Es ist klar, daß die Note nicht zur Klärung des Problems beiträgt, sondern im Gegenteil die wissenschaftlichen Nachforschungen, die die Theorie von der Kriegsschuld Deutschlands immer mehr in Frage stellen, nur hemmen wird. In denselben Kreisen wird erklärt, daß die Note Wasser auf die Mühlen der Gegner Deutschlands liefern werde. Während angegeben wird, daß Marx den Deutschnationalen entgegenkommen muß, wird andererseits zu verstehen gegeben, daß der Kanzler weit besser daran tun würde, eine inoffizielle Mitteilung anstelle einer offiziellen Note zu veröffentlichen. Wenn Marx bei seiner Ablicht beharrt, sei anzunehmen, daß besonders die Stellung Derolots eine Schwächung erfahren würde.

Die ausgewiesenen Schulbeamten dürfen zurückkehren. Der Generalleutnant Bureau, der Kommandant der belagerten Besatzungsarmee, beschließt folgendes: Unter dem Vorbehalt, daß sie sich den für den Verlebensverkehr herausgegebenen Anordnungen anpassen, können nachstehend genannte Verlebens in die von der belagerten Abteilungs besetzten Gebiete zurückkehren. Es werden mehrere Verlebens genannt. Desgleichen können alle Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche der im besetzten Gebiet aufgelösten Schupo angehören, und seit 11. Januar 1923 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind, in die von der belagerten Abteilungs besetzten Gebiete zurückkehren, wenn sie sich den über den Verlebensverkehr erlassenen Vorschriften anpassen und besonders Artikel 8 der Verordnung 122 beachten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Im internationalen Arbeitsamt in Genf trat gestern die Schiedskommission für die Behandlung der Frage der Übertragung der Fonds der Sozialversicherung in dem an Polen abgetretenen Teil von Oberschlesien zusammen. Die Schweiz ist in dieser Kommission durch Professor Wofer von der Universität Bern, der als Sachverständiger amtiert, die deutsche Regierung durch Ministerialrat Kurin vom Reichsarbeitsministerium und die polnische Regierung durch den polnischen Delegierten im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts Soland vertreten.

Abbau in der Berliner Verwaltung. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern mit 113 gegen 82 Stimmen der Abbau des Stadtschulrats beschlossen. Ferner sprach sich die Versammlung für den Abbau zweier sozialdemokratischen und eines kommunistischen Stadtrats aus.

33. Deutscher Juristentag in Heidelberg.

Aus allen Teilen des Reiches sind deutsche Juristen nach Heidelberg geeilt, um zu den wichtigsten Rechtsfragen Stellung zu nehmen. Nicht weniger als 600 Teilnehmer werden gezählt. Zu Beginn der ersten Vollversammlung wurde der Vorsitzende der künftigen Deputation des Deutschen Juristentages Geh. Justizrat Professor Dr. Rahl zum Präsidenten der Tagung gewählt. Der Vorsitzende begrüßte sodann die Vertreter der Regierungen, darunter den Vertreter des Reichsjustizministeriums Staatssekretär Dr. Joel. Im Anschluß hieran verlas der Vorsitzende ein Telegramm des Reichspräsidenten Ebert, das von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Am Nachmittag tagten die einzelnen Abteilungen. In der bürgerlich-rechtlichen Abteilung wurde zunächst das Thema behandelt:

„Welche Richtlinien sind für die zukünftige Gestaltung des Wohnungsmietrechts anzufestigen?“

Berichterstatter Hofrat Privatdozent Dr. Klau-Dienging davon aus, daß die Gesetzgebung im Wohnungsmiet-

recht einen klaren Interessenausgleich bisher nicht habe finden können, da das Mietrecht der Vorkriegszeit den Interessen der Mieterkategorie ebensowenig Rechnung trug, wie das Mietwangsrecht die Interessen der Vermieterkategorie. Es sei daher ein Neuaufbau des Mietrechts erforderlich. Nach einem Verles der Notwendigkeit der mitteleuropäischen Staaten (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Polen, Ungarn, Italien, Frankreich) erarbe sich, daß diese Vorkriegszeit die Tendenz nach Stärkung der rechtlichen Stellung des Mieters und ihrer allmählichen Umwandlung in eine partielle Sachherrschaft stark unterdrückt und beschleunigt habe. Beim Neuaufbau des Mietrechts sei aber davon auszugehen, daß dieses sich in den Rahmen der auf Privatigentum und Vertragsfreiheit beruhenden Rechts- und Wirtschaftsordnung einfüge und zu prüfen, wie die in der allgemeinen Entwicklungsrichtung liegenden Rechtsordnungen der Mietnotgesetzgebung sich organisch in das bisherige Mietrecht einbauen ließen. Es sei dabei die Wohnungsbeschlagnahme und die Zwangsmiete zu berücksichtigen. Bei grundsätzlicher Wahrung des freien Mietsverhältnisses sei dessen Mißbrauch dadurch zu verhindern, daß dem Mieter das Recht zum Einspruch gegen eine wider die guten Sitten verstoßende Mietsänderung gegeben werde. Der Einspruch werde wirkungslos, wenn der Mieter sich verpflichtet, für die Mietsänderung aufzukommen und für die Erfüllung dieser Verpflichtung Sicherheit leiste. In ähnlicher Weise müsse der Mißbrauch der Vertragsfreiheit bei der Preisbestimmung verhindert werden. Die Vereinbarung eines höheren als des angemessenen Mietpreises sei durch unabhängige Norm zu unterlegen; die Überprüfung der Angemessenheit des Mietpreises sei dem öffentlichen Richter zu überlassen. Es sei weiter die Angleichung des deutschen an das österreichische Recht zu empfehlen, welches die Untervermietung dann gestatte, wenn sie im Vertrage nicht ausdrücklich untersagt sei und kein wichtiges Interesse des Vermieters verletze. Das künftige Wohnungsmietrecht könne nur schrittweise nach Maßgabe des sich vollziehenden Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt eingeführt werden. Dieser Ausgleich sei durch rechtliche und wirtschaftliche Maßnahmen zu fördern.

Die öffentlich-rechtliche Abteilung faßte im Vorkaase der Stadthalle und beschloß sich mit der Anschließlichkeit und Form von Verfassungänderungen ohne Veränderung der Verfassungsurkunde, weiter mit der Frage, die in dem in Artikel 48 der Reichsverfassung vorzulegenden Reichsgesetz über den Ausnahmezustand dargestellt ist sowie mit der Frage, wie die Beteiligung der Laien an der Strafrechtspflege zweckmäßig gestaltet werden kann.

Die Steuer- und wirtschaftsrechtliche Abteilung, die im Kammermüllsaal der Stadthalle tagte, prüfte die Frage der Wenderung der Einkommensteuer zur Erleichterung der Kapitalbeschaffung für Aktiengesellschaften, ferner die Frage, welche Grundzüge sich empfehlen für das internationale Vertragsrecht zur Vermeidung internationaler Doppelbesteuerung bei Einzelpersonen und Körperschaften, insbesondere bei gewerblichen Betrieben und schließlich die Frage, ob es erwünscht ist, das Einkommen und die Gewerbebetriebe nach gleichmäßigen Grundzügen zu besteuern.

Am Sonnabend findet eine weitere Vollversammlung statt, in der die Ergebnisse dieser Einzelberatungen in Form von Entschlüssen vorgelegt werden.

Arbeitsgemeinschaft der städtischen Nachrichtenämter.

Dresden. Die Vorkände der städtischen Nachrichtenämter deutscher Städte trafen am 11. September in Dresden zur 3. Tagung zusammen. Es wurden folgende Themen behandelt: 1. Der Ausbau des kommunalen Nachrichtenwesens. 2. Die wissenschaftliche Einstellung und Grundlegung der städtischen Pressearbeit. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschließung gefaßt: Die 3. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der städtischen Nachrichtenämter betont aufs neue die Bedeutung der Presse unter Beziehungen zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung und stellt auf Grund praktischer Erfahrungen der bestehenden, auf der Tagung zu einem großen Teil vertretenen städtischen Nachrichtenämter fest, daß insbesondere auch die städtischen Verwaltungen einer dauernden systematischen Pflege der Beziehungen zur Presse nicht entzogen können. Um im Sinne der Selbstverwaltung der Bevölkerung die Möglichkeit innerer Anteilnahme an den Aufgaben und Arbeiten der städtischen Verwaltungen zu geben, und damit das Gemeinwohl und Verantwortlichkeitsgefühl zu stärken, Voraussetzungen für eine gedeihliche Zusammenarbeit von Verwaltung und Presse bleibt, daß ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis besteht, insbesondere auch von der Verwaltung der Presse als wirksame Mitarbeiterin an den Aufgaben des kommunalen Lebens anerkannt und einseitig.

Reichsstädtebund in Bad Dargatzburg.

Der Reichsstädtebund eröffnete gestern vormittag seine diesjährige Tagung mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Ueber tausend Städtevertreter aus dem ganzen Reich sind erschienen. Das Reichsministerium, das preussische Staatsministerium und die Regierungen der übrigen Länder, sowie zahlreiche Kommunalbehörden haben Vertreter entsandt, ebenso der Verband der preussischen Landgemeinden und sonstige kommunalpolitische Vereinigungen. Zur Wohnungsfrage liegen Entschließungen vor betr. Vorkerzung und Widerung der Zivildienstpflicht und Schaffung eines wirklichen Wohnungsmarktes. Andererseits wird Stellung genommen gegen die Verwendung der Erträge der Mietssteuer zur Befriedigung allgemeiner Staats- und Gemeindebedürfnisse.

Der Reichslandbund fordert weitere Kredite für die Landwirtschaft.

Berlin. Der Vorstand und die Vertreterversammlung des Reichslandbundes weisen erneut in einer Entschließung auf die Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft hin, die durch die vernichtenden Witterungsschäden teilweise bis zum drohenden Untergang gefährdet ist. Es wird Verlängerung der bisherigen und Schaffung weiterer Kredite gefordert. Zur Verbilligung der Zinsen müßten ausreichende öffentliche Mittel bereitgestellt werden.

Von den Reichswehrmannern.

Bauhen. Die Übungen am Mittwoch stellen an die Truppen wieder neue außerordentliche Anforderungen, besonders hinsichtlich der Marschleistungen. Einzelne Truppenteile hatten schon am Dienstagabend Vorkostenübungen bezogen. Die rote Abteilung unter dem Kommando des Obersten Bissardi war von Bauhen aus östlich der Spree vorgezogen, um eine blaue Abteilung unter dem Kommando des Artillerieführers der Reichswehr Oberst von Schönbels anzuarsieren, die zunächst mit verhältnismäßig schwachen Kräften die Redwitzer Höhen besetzt hielt. Der roten Partei gelang es bald, unter dem Einsatz starker Kräfte die Redwitzer Höhen im Sturm zu nehmen und diesen Hügel der blauen Partei zurückzuschlagen. Inzwischen hatte der Führer von Bau weitere Truppen herangezogen, darunter zwei Reiterregimenter und ein Vataillon Infanterie auf Kraftwagen. Das letztere wurde auf die Meldung von dem Erfolg der roten Abteilung auf den Redwitzer Höhen von Norden her gegen diese eingeleitet, während die zwei Kavallerieregimenter weit nach Osten umfließend gegen die verlorene Position anrückten, um die Redwitzer Höhen wieder zurückzuerkämpfen. Abnen wurden von Westen her die Infanterieregimenter der roten Abteilung entsandengeworfen. Mit Rücksicht auf die gewaltigen Marschleistungen der beiderseitigen Truppenabteilungen wurde das Gefecht mittags gegen 1 Uhr abgebrochen, ehe noch der weit ausgreifende Gegenangriff zu Ende geführt werden konnte. So blieb der Ausgang der Mittwochsübung unentschieden.

Diese Übung hat besonders günstige Gelegenheiten, die Verwendung der Artillerie (Feldgeschütze, Haubizen und Kraftwagengeschütze) und den hervorragenden organisierten Beobachtungs- und Nachrichtendienst für diese zu verfolgen.

Auf die Nachricht hin, daß General Müller nach beendeter Übung in Bauhen den Vorbereitungen der einrückenden Truppen abnehmen werde, hatten sich in Bauhen auf den von den Truppen berührten Straßen unübersehbare Menschenmengen eingefunden, die geduldig ausharrten, als sich der erwartete Einzug um fast drei Stunden verspätete. Niemand wollte sich die gebotene Gelegenheit entgehen lassen, unsere Reichswehrtruppen zu begrüßen.

Von Tag zu Tag tritt erfreulicherweise immer mehr in Erscheinung, daß weiteste Kreise unserer Bevölkerung mit ihrer Reichswehr wiederum so innig verwachsen sind, wie dies früher unserer alten Heere gegenüber auch der Fall war. Die Haltung der Soldaten der Zivilbevölkerung gegenüber ist auch allenthalben tadellos und erweckt immer neue Sympathien.

Am Donnerstag hatten die Truppen einen wohlverdienten Rasttag. Am Freitag beinhalten die Übungen unter der Leitung des Reichswehr-Gruppenkommandeurs Generals v. Geyers im Beisein des Chefs der Delegation General v. Seekt im Raume zwischen Bauhen und dem Kloster Marienberg, bei dem am Sonnabend gegen Mittwoch die abziehende Parade stattfinden wird.

Die Schweizfahrt des ZR III.

Friedrichshafen. ZR III ist, wie wir bereits berichtet haben, gestern zu seiner dritten Probefahrt kurz vor 10 Uhr aufgehten. Trotz des heftigen Windes und des Herausbringens aus der Halle alalt umhatten. In der Passagiergondel befanden sich neben der amerikanischen Kommission und einigen deutschen und amerikanischen Journalisten ein Vertreter des Schweizerischen Verkehrsvereins, sowie als Ehren Gäste die Tochter des Grafen Zepelin, Gräfin Della Brandenstein, sowie die vier Enkel des Grafen Zepelin. Außerdem bestand sich zur Vorbereitung der vielen Befragungen und Besuche an Bord ein ganzer Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter unter Führung der beiden bekannten Gelehrten Professor Bergesell und Dismann. Insgesamt betrauen sich 78 Personen an Bord. Eine riesige Zuschauermenge wohnte auch gestern wieder dem Ausfluge bei. Die Führung des Schiffes hatte Dr. Geener übernommen. Das Schiff lies nach Abgabe von Wasserballast sehr rasch in die Höhe und nahm sofort seinen Kurs über den See. Das Luftschiff fuhr bis 1 Uhr rund um den Bodensee herum und besuchte die einzelnen Ortshafen, so unter anderem Konstanz, Breisach, Lindau und stopte auch den schweizerischen Ufern einen Besuch ab. Beim Ueberfliegen des schweizerischen Ortes Korsach wurden von der Bevölkerung zur Begrüßung des Luftschiffes fünf Böllerschüsse abgegeben. Das Luftschiff verschwand in den Wolken und kam erst kurz nach 1 Uhr wieder zum Vorschein.

Für die. Das Zepelin-Luftschiff ZR III traf um 3 1/2 Uhr hier ein. Zwei Militärflugzeuge vom Flugplatz Dübendorf waren dem Luftschiff, das von Basel über Olten-Luzern kam, entgegengeflogen, um es eine Strecke zu begleiten. Das Luftschiff flog von Jürich weiter über Winterthur, erreichte um 4 1/2 Uhr St. Gallen und wandte sich dann dem Bodensee zu.

Friedrichshafen. ZR III ist von seiner Schweizreise zurückgekehrt und kurz vor 6 Uhr nachmittags landet und in die Halle verbracht worden.

Berlin. Zur Beförderung mit dem Luftschiff ZR III nach Amerika liegen schon so viele Postsendungen vor, daß das für Postzwecke vorgegebene beschränkte Ladungsgewicht erreicht ist. Weitere Sendungen für das Luftschiff können deshalb nicht mehr angenommen werden. Die Sendungen, deren Luftpostbeförderung nicht mehr möglich ist, werden den Absendern wieder zugestellt und, wenn diese es wünschen, auf dem gewöhnlichen Verkehrsweg nach Amerika abgehandelt werden.

Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ist gestern unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Richter zu einer dreitägigen Ferien-tagung zusammengetreten. Zu verantwortlichen hatte sich der Arbeiter Otto Meyer aus Briggwitz unter der Anwaltschaft, an einer staatsfeindlichen geheimen Verbindung teilgenommen und in dieser das Verbrechen des Hochverrats vorbereitet zu haben. Meyer war Vorsitzender der Ortsgruppe Briggwitz der K. P. D. und hat, wie das Gericht für erwiesen erachtet, diese Tätigkeit auch nach dem Verbot der Partei

Herbstblumenschau Riesa 1924

Hotel Stern: Eröffnung Sonnabend vormittag 11 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet vom 13. bis 16. September von morgens 11 bis 8.30 Uhr abends.

verurteilt, dass dem Verurteilten nur ein Jahr an der Strafbank des R. V. D. gestrichelt mit der Forderung, 20 bis 25 Dollar zur Beschaffung von Waffen zu senden. Die der Angeklagte in der Verhandlung erklärte, sei dies ein Vorwand gewesen. Er wolle auf diese Weise seine Auslagen für die Partei zurückerhalten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und sechs Monate der Freiheitsstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Weiter war Verhandlung gegen den Redakteur der Schlesiens Arbeiterzeitung Robert Schulz in Breslau angelegt. Die Verhandlung wurde jedoch wegen der vorgerückten Zeit vertagt.

Vermischtes.

Der Tod der Gräfin Czernik. Ueber den Selbstmord der Gräfin Gabriele Czernik werden der "N. N." aus Basel folgende Einzelheiten mitgeteilt: Als in Wien bekannt wurde, daß der Erzherzog Eugen seine Würde als Groß- und Deutschmeister und Kommandeur des Deutschen Ritterordens niedergelegt habe oder niedergelegen beabsichtige, nahm man allgemein an, daß er diesen Schritt nur unternehme, um eine Deirats mit der Gräfin Czernik zu schließen, zu der er in langjähriger Beziehung gekunden hat. Die Gräfin selbst soll jedoch erfahren haben, daß der Erzherzog sich nicht mit ihr, sondern mit einer Wienerin Dame zu verheiraten gedenke. Sie reiste alsbald nach Basel und, wie jetzt bekannt wird, bedrohte sie während einer sehr heftigen Auseinandersetzung den Erzherzog mit dem mitgebrachten Revolver. Der Erzherzog rief um Hilfe, worauf die Dienerschaft herbeieilte. Die entstandene Verwirrung benutzte Gabriele Czernik, um aus dem Zimmer zu flüchten, eine Treppe höher zu steigen und sich dort auf der Treppe selbst mit dem Revolver zu erschießen.

Rugzusammenstoß Rom-Mailand. Der Rugbifussballspiel Rom-Mailand ist bei dem Bahnhof von Pisa mit dem Schwellzug aus Mailand zusammengefahren, dessen drei letzte Wagen von der Lokomotive des römischen Zuges umgestürzt wurden. Mehrere Personen wurden verletzt, von ihnen einige sterbend ins Krankenhaus eingeliefert. Der Zusammenstoß soll infolge Ueberfahrens des Bahnsignals bei gleichzeitiger Verlagerung der Bremsen erfolgt sein.

Zusammenstoß mit einem Regiesug. Nach einer Meldung aus Mainz hat sich am dem Mainzer Bahnhof vorgestern Abend ein Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Regiesug, in dem französische Soldaten untergebracht waren, ereignet. Drei Soldaten wurden getötet, ein vierter schwer verletzt.

Tödtlicher Flugzeugabsturz. Anlässlich einer Ausstellung in Aremis veranstaltete der Wiener Fliegerkapitän, der Sohn des Wiener Hofkuchers, Passagierflüge. Gestern nachmittags flügte er mit dem Apparat ab, wobei ein höherer Bauereisbesitzer Kujida getötet, Kapitän schwer verwundet wurde.

Furchtbare Gasexplosion in einem Bergwerk. Die die Umher. Telegr.-Agentur Aneta aus Westböhmen (Batavia) von gestern meldet, sind infolge einer Gasexplosion in einem der Voeloe Laoc-Bergwerke 62 Eingeborene getötet und mehrere schwer verletzt worden. Der Leiter der Bergwerksinspektion ist von Banango nach Voeloe Laoc abgereist, um eine Untersuchung einzuleiten.

Sieben Todesopfer bei einer Kessel-Explosion. In dem litauischen Ort Panemunelis er-

folgte bei Explosion eines von emporgeschickten Kessels und Schmelzbleibe eine Kessel-Explosion, die sieben Todesopfer forderte und außerordentlich große Verletzungen im Betriebe anrichtete. Die Explosion soll durch Sprengstoff betriebl worden sein, die ein Konkurrenz betrieblig unter die Maschine gelegt hatte.

Sturm im Kanal. Im Kanal ist vorgestern während eines heftigen Sturmes ein französisches Fischerboot gesunken. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Barkdirektor in Joppot verhaftet. Im Hotel Ober in Joppot ist der Direktor der polnischen Kommunalbank Dr. Konopinski verhaftet worden, der durch Veruntreuungen der Staat um 18 Millionen Floren geschädigt hatte. Im Joppot führte Konopinski ein luxuriöses Spielereben.

Ein Freudenbrunn in den Tod. Auf dem Sportplatz des schwedischen Städtchens Manilla ereignete sich am letzten Sonntag ein tragischer Todesfall. Eben war ein Fußball-Match ausgetragen worden und ein Mitglied der siegreichen Mannschaft sprang vor Freude über den errungenen Sieg in die Luft. Dabei kam der junge Mann in Berührung mit einem elektrischen Leitungsdraht und wurde von dem Strom getroffen. Seine Kameraden versuchten sofort, ihn zu befreien. Der junge Mann war aber tot, als man ihn herunternahm.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Nieser Sportverein e. V. Nies. Am kommenden Sonntag trägt die 1. Mannschaft das jährliche Verbandsspiel in Gröblich gegen den dortigen Sportverein aus. Das letzte Ergebnis gegen Gröblich fiel recht mager aus, es bleibt deshalb abzuwarten, wer hier den Sieger stellt. Der Vaplerform nach mühte jedoch der HSV mit seinem Namensvetter in Gröblich glatt fertig werden. Der HSV befreit dieses Spiel mit: Wätner; Müller, Blaha; Klefke, Müll. Sitt; Gohmann, Gumbmann, Born, Junke, Ritsche. Die 2. Mannschaft hat die 2. Mannschaft des gleichen Vereins vormittags im Verbandsspiel als Gegner und dürfte nach Kampf gewinnen. — Beide Spiele sind entscheidend für die Meisterschaft. — Die 3. Elf weilt in Nüßeln und tritt gegen die 2. Elf des Müglener Fußball-Clubs an, wogegen die 4. Mannschaft die 2. Elf des Vereins Sportklub Nies 24 in der Kaiser als Gegner hat.

Godes. Am kommenden Sonntag tragen die Nieser eine ihrer schwersten Spiele, das Rückspiel gegen die 1b-Mannschaft von VV. Leipzig in Leipzig aus. Ob den HSV eine Wiederholung des hohen Sieges gelingen wird, ist sehr fraglich, da die Nordachsen unter allen Umständen ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen wollen. Die Mannschaft fährt in der Aufstellung: Mehmel; Weidhorn, Vidler D.; Klender, Spriegel, Krehe S.; Göhe, Hörtig, Deullig, Krehe R., Junge. Für die Herbstspielzeit sind bis jetzt folgende Gegner fest verpflichtet: 21. Sept. in Nies, Akademischer Sportklub Leipzig; 28. Sept. in Dresden, Dresdner Sportklub; 5. Okt. in Nies, Chemnitzer Fußballklub; 12. Okt. Infanterie-Regiment 10 in Dresden; 19. Okt. Infanterie-Regiment 10 in Nies; 2. Nov. in Nies, Guts Muts Dresden; 9. Nov. in Dresden, Akademischer Sportverein; 16. Nov. in Dresden, Säch. Tennis- und Godesklub; 23. Nov. in Nies, Freiburger Hockeyklub und 30. Nov. in Chemnitz, Chemnitzer Fußballklub. Hg.

Handel und Volkswirtschaft.

Sächsischer Lebenshaltungskoeffizient. (Mittlung des Sächsischen Statistischen Landesamtes). Nach dem Preis-

verhältnissen vom 10. September 1924 und dem Statistischen Landesamtes folgende Indizes für den Lebenshaltungskoeffizienten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Bekleidung, Unterhaltung, Wohnung und Bekleidung) = 1,192 Millionen. Gesamtindex ohne Bekleidung = 1,163 Millionen. Am 8. September 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,181 Millionen und ohne Bekleidungskosten 1,150 Millionen. Vom 8. bis 10. September 1924 sind mit den Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 0,9 bzw. 1,0 v. O. gesunken.

Staatshilfe für die preussische Landwirtschaft. Die preussische Staatsregierung widmet dem Notstand der Landwirtschaft, der durch die Schädigung des Ackerertrages durch das andauernde schlechte Erntewetter verursacht ist, ihre besondere Aufmerksamkeit. Die erforderlichen Feststellungen über den Umfang und die Höhe der Schäden sind in die Wege geleitet. Die Regierung wird, soweit die Geldhilfe der geschädigten Landwirte nicht ausreicht, bemüht sein, für einen Ausgleich des Saatgutbedarfs innerhalb der einzelnen Landestteile Sorge zu tragen und die zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Kredite zu angemessenen Bedingungen zu vermitteln.

Die Zollstrafen an der niederländischen Grenze aufgehoben. Die belgischen Zollämter an der deutsch-niederländischen Grenze werden am 21. September aufgehoben werden. Die Zollkontrolle an der deutsch-niederländischen Grenze im besetzten Gebiet wird gleichzeitig von den deutschen Behörden übernommen.

Marktberichte.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. September. Auftrieb 1. Rinder: 4 Ochsen, 7 Bullen, 18 Kalben und Kühe; 2. 644 Rinder; 3. 2 Schafe; 4. 358 Schweine, zusammen 1227 Tiere. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder: nicht notiert. Rinder: 1. Doppelender — 2. beste Maß- und Saugkälber 75 bis 80 (121 bis 129), 3. mittlere Maß- und gute Saugkälber 65 bis 72 (110 bis 120), 4. geringe Rinder 55 bis 60 (102 bis 109). Schafe: nicht notiert. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 74 bis 78 (97), 2. Fleischschweine 80 bis 84 (108), 3. fleischige 68 bis 72 (98). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 4 Ochsen, 6 Bullen, 11 Kühe, 101 Schweine. Tenberg des Marktes: Geschäftsgang in Rältern mittel, in Schweinen langsam.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktionslinie zu Berlin am 11. September. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 215 — 226, mitteldeutscher —, Roggen, märkischer 185 — 190, pommerischer —, westpreussischer —, Gerste, Futtergerste 190 — 200, Sommergerste 210 — 238. Dinkel, märkischer 171 — 181, pommerischer —, westpreussischer —, Reis, loco Berlin, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad. (feinste Marken über Notiz) 30,75 — 33,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad. 27 — 29. Weizenkleie, frei Berlin 14. Roggenkleie, frei Berlin 12,50. Haaps 335 — 340. Weizenan 440 — 445. Viktoria-Größen 32 — 35, kleine Ephele-Größen 22 — 25, Futtererbsen 19 — 20. Pflanzbohnen 17 — 18. Ackerbohnen 16 — 17. Wicken 16 — 17. Lupinen, blaue 12,50 — 13, gelbe 14 — 17. Serradella 12,50 — 13,50. Napstüben 14. Leinöl 23 — 24. Zerkleinst 12,80 — 13. Vollwertige Zerkleinst 22 — 24. Zerkleinst 30/70 8,75. Kartoffelkoden 19,50.

Am tliche s.

Freibank Poppitz. Morgen nachm. 5 Uhr wird das Fleisch eines Kalbs verkauft, 1/4 Kilogramm 50 Pf.

Kirchennachrichten.

18. Trinitätssonntag 1924.
Nies. A.-A.: 7,8 Uhr Pred. ab. Rom. 7, 18—25 (Brunnemann). Trin.-A.: 9 Uhr Pred. ab. Glod 5, 17—19 mit Abendm. (Wed). 11 Uhr Schwertförsig. (Friedrich).
Weida. Norm. 8 Uhr Gottesdienst.
Gröblich. Fest der ähneren Mission. 1/11 Kinder-Gottesdienst (Missionar Schöfer). 8 Uhr Festpredigt des Herrn Landesbischof. 1/5 Nachversammlung in der Kirche mit Vortrag des Herrn Missionar. Kirchenmusik: Solo: Fr. S. Walle und der Kirchenchor. — Die Bibelstunden fallen aus.
Pausa. 8 Uhr Dr. in der Pfarrkirche.
Niederbau. 9 Predigtgottesdienst, 1/11 Jugendgottesdienst. Norm. 1/9 Predigtgottesdienst.
Glaubitz. 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Kinder-Gottesdienst. Mittwoch norm. 9 Uhr Wochenabendmahl. Jünglingsverein Dienstags. Jungfrauenverein Donnerstags.
Rath. St. Barbara-Kapelle, Pessingstr. 9. Um 7,7 Uhr Beicht, 7,8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt. Abends 8 Uhr Gemeindeabend bei Kapfner mit Vortrag des Herrn Dr. Desoul aus Dresden. Werktags bl. Messe 7,7 Uhr.

3-Zimmer-Wohnung
A. Küche in Pichab abzugeben. Angebote unter 1687 an das Tagbl. Nies.

H.-Schlafst. frei.
Bu erst. im Tagebl. Nies. Best. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl. Nies.

5-600 Mk.
auf 1. Sicherheit f. längere Zeitraum nehmen gesucht. Schriftl. Angebote unter 1688 an das Tagbl. Nies.

Geld
In jeder Höhe u. zu all. Zwecken leihen
Allgem. Wertverwertungsgesellschaft m. b. H.
Bermittler
Emil Jähnchen, Nies 27
Niesporto 60 Pf.

Heimarbeit
bei der Kundenschaft eingeführt, für Spirituosen, Kakao und Schokoladen gesucht. Off. erb. unter 1686 an das Tagbl. Nies.

Probikonsreisender
bei der Kundenschaft eingeführt, für Spirituosen, Kakao und Schokoladen gesucht. Off. erb. unter 1686 an das Tagbl. Nies.

Immer frisch
Überall erhältlich
Preis pro 1/2 Pf.
nur 50 Pfennig



Rahma
Margarine
buttergleich

Höchster Qualitätsbegriff.
In jeder Verwendung so wie beste Butter.

Das Beste für Tafel u. Küche.

Man verlange beim Einkauf von Rahma buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

Fleißige Privatreisende
(Damen oder Herren) gegen hohe Provision zum Vertrieb von Damen-Taschentüchern, Decken, Wäschezweigen und Getrocknete. Gest. Angebote unter L. P. 675 an Rudolf Mosse, Plauen I. V.

Hausgrundstück
mit Wirtschaftsgebäude, in gutem baulichen Zustande, ca. 1/4 Morgen großer Obstgarten und per 1. Oktober 1924 freierwerbender Wohnung, ist sofort preiswert zu verkaufen.
Das Anwesen eignet sich sehr gut für einen tätigen Schmiedemeister, da der Ort von 2800 Einwohnern mit viel Industrie über keine Schmiede verfügt. An Staatsstraße Berlin-Dresden gelegen, gute Bahnverbindung, Telefon und elektr. Licht vorhanden. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter 0 1689 an das Tagblatt Nies.

Zwillingspflüge
empfehlen Schmiedemstr. R e c h e, Neuken.

Hausflurplatten
Mosaik in großer Auswahl, empfehlen Hahnemann, Morgendorf.

Klempnergehilfen und Lebling
Heft ein Emil Richter, Klempnermeister, Gröblich. Suche einen jung-tüchtigen Friseurgehilfen
May Boehm, Stadtheil Gröblich, Niesstr. 6

Wir suchen
Hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art: Grundstücke mit und ohne Geschäft, Gastwirtschaften, Villen, Landhäuser und Landwirtschaften f. Kapitalist u. Auslandsdeutsche bei sehr hoher Anb. bzw. Auszahlung. Berücksichtigung folgenlos. Vermittler verb. Hülse & Co., Hannover.

Geschäft
zu kaufen gesucht. Branche gleich. Angebote erb. unt. F 1681a an das Tagbl. Nies.

Gehr. Bettische billig zu verk. Schützenstr. 11, 2. r.

Unterhaltene
Zollbeamten-Uniform
billig zu verk. Nies. bei Schreyer, Gröblich, Niesstr. 6

Guterh. Rindertwagen
a. vert. Pöblicher Str. 51, 3.
X Britetts X
empf. billigst. Kellere auch Führen auf Wunsch bis Keller. W. Gumlich.

Frühkartoffeln
Ich habe einen größeren Vorrat selbstangebaute
zu den niedrigsten Tagespreisen zentner- und halbzentnerweise abzugeben. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich Bestellungen f. Winterkartoffeln schon jetzt entgegennehme.

Aug. Piotrowsky
Nies-Neuweiba.
Empfehle:
Schil- u. Einlogo-Gurken
Rot-Weiß-Weisch-Kraut
Tomanen
frischgepflückte Pfirsiche zu billigstem Tagespreis.
Markthalle
Nies, Gausstr. 21

Tafeläpfel
und Birnen, nur edle gut empfohlene Sorten, empfl. in großer Auswahl
Schlegel, Gohrewitz.

Prima Tafelbirnen
Wib. 4 Pf., empfl. Galtbol Niesstr. Nies, Nieschen.

Prima Rettichbirnen
Str. 3,00 Pf., Königs-Tafelbirnen, Rongerebirnen, Tafeläpfel
Gesamtter Cardinal Gelber Erdapfel u. a. S. m., sowie Fallobst
E. Lindner
Schlachte Wauke (Stelmanns Garten).

Tafelobst
gibt tausend ab:
Chemalig. Artilleriedepot
Sommerhäuser Straße 3.

Bestellungen auf
Winteräpfel
nur beste Sorten, nimmt entgegen
Senfisch, Gohrewitz.

Lebende Karpfen lebende Aale
empfehlen
Carl Jäger, Gröblich.
Morgen frisches Rehwild

Grober Posten
prima Schleie Karpfen Male und Aebse
eingetroffen.
Hofmann, Stadt Leipzig.

Gute Biegniger
Sarzer u. Käse Stangen. Käse
empfehlen billig
Eikenweise
S. Grühle
Niesstr. 25.